FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Bibel, oder die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments

Luther, Martin

Halle, 1800

VD18 90794788

Das andere Buch der Maccabäer.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189895

Visual Library

Das andere Buch der Maccabäer.

Das 1 Capitel.

Vom Fest der Kirchweihe. Heiliges Feuer gefunden.

1. Wir Juden, eure Brüder, so zu Jerusalem und durch das ganze jüdische Land sind, wünschen euch Juden, unsern Brüdern, so in Egypten sind, Glück und Heil.

2. GOtt segne euch, und gedenke an seinen *Bund, den er Abraham, Isaak und Jakob, seinen treuen Knechten, zugesagt hat; *2 Mos. 2, 24.

3. Und gebe euch ein rechtschaffenes Herz, daß ihr in seinem Gesetz vest und beständig bleibet;

4. Und verleihe euch, daß ihr fleißig seyd in seinen Geboten; und tröste euch.

5. Er erhöre euer Gebet, und sey euch gnädig, und lasse euch nicht in der Noth.

6. Also bitten wir stets für euch.

7. Wir haben an euch geschrieben in unserer höchsten Noth, da Jason und sein Anhang von dem heiligen Lande und von dem Königreich abtrünnig ward,

8. Und verbrannten unsere Thore, und vergossen das unschuldige Blut. Da beteten wir, und der HErr erhörete uns. Und wir opferten ihm Semmelmehl, und zündeten die Lampen an, und legten die Schaubrödte auf.

9. Und begehren, daß ihr jetzt wollet die *Kirchweihe mit uns halten des Monats Casleu. *1 Macc. 4, 59.

10. Datum im hundert und neun und sechzigsten Jahr, zu der Zeit des Königs Demetrius. Wir zu Jerusalem, und im ganzen Judäa, samt den Aeltesten, und Johannes, wünschen Aristobulo, des Königs Ptolemäus Schulmeister, der von dem priesterlichen Stamm ist, und den andern Juden, so in Egypten sind, Glück und Heil.

11. Wir danken GOtt billig, daß er uns aus so großer Noth erlöset hat, die wir uns gegen einen so mächtigen König wehren mußten.

12. Denn GOtt hat unsere Feinde aus der heiligen Stadt weggetrieben bis gen Persien.

13. Daselbst ward der König mit seinem unüberwindlichen Heer im Tempel Nane erwürget aus List der Priester Nans.

14. Denn da Antiochus dahin kam, samt seinen Freunden, zur Göttin Diana, als wollte er sie freyen und alles Geld aus dem Tempel zur Morgengabe nehmen;

15. Und da es die Priester der Nane hervor trugen, und er mit etlichen in die Capelle gegangen war; schlossen sie die Kirche hinter ihm zu,

16. Und warfen ihn und alle, die mit ihm waren, mit Steinen zu Tode. Darnach hieben sie ihn zu Stücken, und warfen sie heraus.

17. GOtt habe immer Lob, daß er die Gottlosen so hat weggerichtet.

18. Demnach, weil wir auf den *fünf und zwanzigsten Tag des Monats Casleu gedenken die Reinigung des Tempels zu begehen; haben wir es euch wollen anzeigen, daß ihr auch mit uns dasselbe Fest begehet, wie man begehet den Tag, daran Nehemia das Feuer gefunden hat, da er den Tempel und den Altar bauete und wieder opferte. *1 Macc. 4, 59.

19. Denn da unsere Väter in Persien weggeführet worden, haben die Priester das *Feuer vom Altar in eine tiefe trockne Grube versteckt und erhalten, daß es niemand erführe. *c. 2, 1.

20. Als nun nach etlichen Jahren Nehemia nach dem Willen GOttes vom Könige heim gesandt ward, schickte er derselben Priester Nachkommen, die das Feuer verborgen hatten, daß sie es wieder suchten. Aber wie sie uns berichtet haben, haben sie kein Feuer, sondern ein dickes Wasser gefunden.

21. Dasselbe hat er sie heißen schöpfen, und bringen. Da es nun alles zum Opfer zugerüstet war, hat Nehemia befohlen, sie sollten das Wasser über das Holz und das Opfer, das auf dem Holz lag, gießen.

22. Als sie dasselbige gethan hatten, und die Sonne wohl herauf gekommen war, und die Wolken vergangen; da zündete sich ein großes Feuer an, deß verwunderten sie sich alle.

23. Da fingen die Priester und das Volk an zu beten, bis das Opfer verbrannt war. Und Jonathas sang vor, die andern aber sprachen ihm nach mit Nehemia.

24. Dis war aber das Gebet Nehemiä: HErr, unser GOtt, der du alle Dinge geschaffen hast, und bist schrecklich, stark und gerecht, und barmherzig, und allein der rechte König und Gesalbte;

25. Der du allein alle Gaben giebst, der du allein gerecht, allmächtig und ewig bist, der du* Israel erlösest aus allem Uebel, der du unsere Väter erwählet und sie geheiliget hast; * 1 Mos. 48, 16. Ps. 130, 8.

26. Nimm das Opfer an für das ganze Volk Israel, und bewahre und heilige dein Erbe.

27. Bringe uns Zerstreuete wieder zusammen, erlöse die, so den Heiden dienen müssen, und siehe uns Verachtete an, dayer jedermann ein Grauen hat: daß doch die Heiden erfahren, daß du unser GOtt seyst.

28. Strafe, die uns unterdrücken und mit großem Pochen uns alle Schande anlegen.

29. Pflanze dein Volk wieder an deinen heiligen Ort, wie Mose gesagt hat.

30. Darnach sangen die Priester Lobgesänge dazu, bis das Opfer verzehret ward.

31. Darnach hieß Nehemia das übrige Wasser auf die großen Steine gießen.

32. Da ging auch eine Flamme auf, aber sie ward verzehret von der Flamme des Feuers auf dem Altar.

33. Dis ist bald lautbar geworden, und vor den König der Perser gekommen, wie man an dem Ort, wo man das Feuer versteckt hatte, Wasser gefunden und dasselbe die Opfer angezündet hätte.

34. Da versuchte es der König auch, und ließ den Ort aussondern und befriedigen;

35. Und gab viel Geld dazu.

36. Und des Nehemiä Gesellen nannten den Ort Nechpar; auf Deutsch, Reinigung; etliche hießen ihn auch Neyhthar.

Das 2 Capitel.

Von Verbergung der Bundeslade.

1. Man findet auch in den Schriften, daß Jeremia, der Prophet, denen, so weggeführet waren, geheißen habe, daß sie das* Feuer sollten mitnehmen, wie oben angezeiget; *c. 1, 19.

2. Und ihnen das Gesetz mitgegeben und befohlen habe, daß sie ja des HErrn Gebote nicht vergäßen und sich nicht ließen verführen, wenn sie die goldene und silberne Götzen und ihren Schmuck sähen;

3. Und habe ihnen dergleichen viel mehr befohlen, daß sie das Gesetz nicht aus ihrem Herzen wollten lassen.

4. So stand das auch in derselbigen Schrift, daß der Prophet nach göttlichem Befehl ihnen geheißen habe, daß sie die Hütte des Zeugnisses und die Lade sollten mitnehmen.

5. Als sie nun an den Berg kamen, da * Mose auf gewesen und des HErrn Erbland gesehen hatte; fand Jeremia eine Höhle; darein versteckte er die Hütte, und die Lade, und den Altar des Rauchopfers, und verschloß das Loch.

* 5 Mos. 34, 1.

6. Aber etliche, die auch mitgingen, wollten das Loch merken und zeichnen; sie konnten es aber nicht finden.

7. Da das Jeremia erfuhr, strafte er sie und sprach: Diese Stäte soll kein Mensch finden, noch wissen, bis der HErr sein Volk wieder zuhauf bringen, und ihnen gnädig seyn wird.

8. Dann wird es ihnen der HErr wol offenbaren. Und man wird dann des HErrn Herrlichkeit sehen in einer Wolke, wie er zu Mose Zeiten erschien, und wie Salomo bat, daß er die Stäte wollte heiligen.

9. Und Jeremia erzählte ihnen auch, wie * Salomo geopfert hatte, da die Kirche geweihet und der Tempel fertig ward. * 1 Kön. 8, 5. f. 63.

10. Auch wie Mose den HErrn gebeten, und das* Feuer vom Himmel das Opfer verzehret hatte; also bat Salomo, und † das Feuer verzehrete auch das Brandopfer. * 3 Mos. 9, 24. † 2 Chron. 7, 1.

11. Und wie Mose* gesagt hatte, daß sein Opfer sey vom Feuer verzehret worden und nicht gegessen: * 3 Mos. 10, 16.

12. Also hat Salomo auch* acht Tage geopfert. * 1 Kön. 8, 66.

13. Das alles findet man in den Schriften, die zu Nehemiä Zeiten geschrieben sind. Und gleichwie er der Könige, Propheten und Davids Bücher, und die Briefe der Könige von den Opfern wieder zusammengesucht und eine Librarey (*) zugerichtet hat: (*) Bibliothek.

14. Also hat Judas auch gethan, und was

was für Bücher, weil Kriege im Lande gewesen sind, verfallen, wieder zusammengebracht.

15. Und wir haben sie hier. Wollt ihr sie nun lesen, so laßt sie bey uns holen.

16. Dieweil wir nun solches Fest begehen wollen, haben wir es euch wollen schreiben; denn es gebühret euch, daß ihr es auch haltet.

17. Wir hoffen aber zu GOtt, daß der HErr, der seinem Volk hilft und das Erbe uns wieder giebt, nemlich das Reich und das Priesterthum,

18. Wie er es im * Gesetz verheißen hat, werde sich unser bald erbarmen, und werde uns aus der weiten Welt an den heiligen Ort wieder zusammenbringen, * 5 Mos. 30, 3. 2c.

19. Wie er uns bereits aus großem Unglück errettet, und den Ort gereiniget hat.

20. Die Historien aber von Juda, dem Maccabäer, und seinen Brüdern; und von der Reinigung des Hohenpriesters, und wie man den Altar geweihet hat;

21. Und von dem Kriege wider den Antiochus, den Edlen, und seinen Sohn Eupator;

22. Und von den Zeichen vom Himmel, die denen, so das Judenthum redlich beschützet haben, geschehen sind; daß ihrer so ein kleiner Haufe das ganze Land geplündert, und eine große Menge der Heiden in die Flucht geschlagen, und ihnen nachgeeilet haben;

23. Und weiter von dem Tempel, wie man ihn wieder gebauet (wie man schon allenthalben davon weiß) und die Stadt ihre Freyheit wieder erlanget habe; daß alle andere Gesetze aufgehoben und allein des HErrn gehalten soll werden, welcher uns jetzt wohl will und gnädig ist:

24. Dis und anderes mehr, das Jason in fünf Büchern verzeichnet, gedenken wir hier auf das kürzeste zusammen zu ziehen.

25. Denn wir sehen, wie die Zahl in einander geworfen ist, daß es schwer will seyn, die Historien, weil sie also auf einem Haufen liegen, recht zu fassen.

26. Darum haben wir es also machen wollen, daß man es gerne lese, und leichter behalten könne, und jedermann möge nützlich seyn.

27. Und zwar wir merken, daß uns eben schwer will werden, daß wir uns der Mühe unterstanden haben. Denn es gehöret viel Arbeit und großer Fleiß dazu:

28. Gleichwie es ohne Arbeit nicht zugehet, der eine Mahlzeit zurichten und den Gästen gütlich thun will. Dennoch wollen wir dasselbe nicht ansehen, und diese Mühe, den andern damit zu dienen, gerne auf uns nehmen.

29. In den Historien an ihnen selbst wollen wir nichts ändern; sondern bleiben lassen, wie sie vorhin geschrieben sind, ohne daß wir es kürzer wollen zusammenziehen.

30. Und gleichwie ein Zimmermann, wenn er ein neues Haus bauet, nicht weiter denkt, denn daß er es also mache, daß es einen Bestand habe; wie man es aber mahlen und schmücken soll, da läßt er einen andern für sorgen:

31. Also wollen wir auch thun, und den, der zum ersten die Historien geschrieben hat, dafür sorgen lassen, wie er es alles geredet und alle Stücke mit Fleiß durchgearbeitet habe.

32. Wir aber wollen nicht mehr thun, denn aufs kürzeste die Summe fassen.

33. Und wollen nun zu der Historie greifen, und dis also zum Eingang gesagt haben, daß nicht die Vorrede größer werde, denn die ganze Historie.

Das 3. Capitel.

Wie der Schatz im Tempel zu Jerusalem wider Heliodorum beschützet worden.

1. Als man nun wieder in gutem Frieden zu Jerusalem wohnete, und das Gesetz fein im Schwange ging, weil der *Hohepriester Onias so fromm war, und so fleißig darüber hielt: * c. 15, 12.

2. Wurden auch die Könige bewogen, die Stadt zu ehren, und schickten herrliche Geschenke in den Tempel;

3. Also, daß Seleucus, der König in Asien, aus seinen Aemtern verordnen ließ alle Kosten, so man zum Opfer bedurfte.

4. Nun war dazumal ein Vogt des Tempels, der hieß Simon, ein Benjaminiter; der war dem Hohenpriester feind, darum, daß er ihm seinen Muthwillen in der Stadt nicht gestatten wollte.

5. Weil ihm aber Onias zu mächtig

war, zog er zu Apollonio, des Thrasäus Sohne, dem Hauptmann in Nieder-Syrien und Phönicien;

6. Und sagte ihm, wie der Gotteskasten zu Jerusalem über die Maaße reich von Gelde wäre, und sehr viel übrig, das man nicht bedürfte zum Opfer; und der König möchte es wol zu sich nehmen.

7. Da nun Apollonius zum Könige kam; sagte er ihm an, was ihm Simon vom Gelde angezeiget hatte. Da verordnete der König Heliodorum, seinen Kämmerer, und gab ihm Befehl, er sollte dasselbe Geld bringen.

8. Der machte sich bald auf, und wandte vor, er müßte Renten einnehmen in Nieder-Syrien und Phönicien. Seine Meinung aber war, daß er des Königs Befehl wollte ausrichten.

9. Als Heliodorus nun gen Jerusalem kam, und der Hohepriester ihn freundlich empfangen hatte; erzählte er ihm, was ihm sein Herr berichtet, und warum er da wäre, und fragte, ob es also wäre oder nicht.

10. Da antwortete ihm der Hohepriester: Es ist ein Theil hinter uns gelegt zu treuer Hand, das Wittwen und Waisen gehöret.

11. Das andere ist des Tobias Hircani, welcher ein trefflicher Mann war. Und hält sich gar nicht also, wie der Verräther Simon gesagt hat. Denn es sind nicht mehr, denn vier hundert Centner Silber, und zwey hundert Centner Gold.

12. So wäre es ein großer Frevel, daß man es so hinweg nähme, und die, so das Ihre vertrauet haben dem heiligen Tempel, der in aller Welt so hoch geehret und gefreiet ist, sollte um das Ihre betrügen.

13. Aber Heliodorus bestand auf dem Befehl des Königs, er müßte es zu sich nehmen,

14. Und kam auf einen bestimmten Tag in den Tempel, und wollte es besehen. Da erhob sich ein großer Jammer durch die ganze Stadt.

15. Die Priester lagen in ihrem heiligen Schmuck vor dem Altar, und riefen GOtt im Himmel an, der selbst geboten hat, daß man die Beylage nicht soll veruntreuen, daß er den Leuten das Ihre, so sie an den Ort zu treuen Händen beygelegt hatten, wollte erhalten.

16. Der Hohepriester aber stellete sich so jämmerlich, daß ihn niemand ohne großes Mitleiden ansehen konnte; denn man sahe es ihm an, weil er sich so im Angesicht entfärbet hatte, daß er in großen Aengsten war.

17. Denn er war so gar erschrocken, daß er all erzitterte. Daraus man leichtlich spüren konnte, wie übel ihm zu Sinne war.

18. Die Leute aber hin und wieder in den Häusern liefen zusammen, und beteten mit einander; weil sie sahen, daß der Tempel in Verachtung kommen sollte.

19. Und die Weiber legten Säcke an, liefen auf den Gassen um; und die Jungfrauen, so sonst nicht unter die Leute gingen, liefen unter die Thore und auf die Mauren; etliche lagen in den Fenstern, *Judith 4, 7.

20. Und *hoben alle ihre Hände auf gen Himmel, und beteten. *Klagl. 3, 41.

21. Es war beides erbärmlich, daß das Volk unter einander so sehr erschrocken, und der Hohepriester so ängstlich war.

22. Weil sie also den allmächtigen GOtt anriefen, daß er das Gut derer, so es dahin beygelegt hatten, erhalten wollte;

23. Gedachte Heliodorus sein Vornehmen auszurichten. Und da er bey dem Gotteskasten stehet mit Kriegsknechten;

24. That der allmächtige GOtt ein großes Zeichen, daß er und die, so um ihn waren, sich vor der Macht GOttes entsetzten und in eine große Furcht und Schrecken fielen.

25. Denn sie sahen ein Pferd, das wohl geschmückt war, darauf saß ein schrecklicher Reuter, der rennete mit aller Macht auf den Heliodorus zu, und stieß ihn mit den vordern zween Füßen; und der Reuter auf dem Pferde hatte einen ganz goldenen Harnisch an.

26. Sie sahen auch zween junge Gesellen, die stark und schön waren, und sehr wohl gekleidet; die standen dem Heliodorus zu beiden Seiten, und schlugen getrost auf ihn,

27. Daß er vor Ohnmacht zur Erde sank, und ihm das Gesicht verging.

28. Da nahmen sie ihn, der neulich mit großer Pracht und allen seinen Kriegsknechten in die Schatzkammer gegangen war,

war, und trugen ihn auf einem Stuhl davon, und seine Gewalt half ihm gar nichts;

29. Daß man öffentlich die Kraft des HErrn merken mußte. Und er lag also für todt, und redete kein Wort.

30. Die Juden aber lobten GOtt, daß er seinen Tempel also geehret hatte. Und der Tempel, der zuvor voll Furcht und Schrecken gewesen war, ward voll Freude und Wonne nach diesem Zeichen des allmächtigen GOttes.

31. Aber etliche des Heliodorus Freunde kamen und baten Onias, daß er doch *den HErrn bitten wollte, daß er dem Heliodorus, der jetzt in letzten Zügen lag, das Leben wollte schenken.

*1 Kön. 13, 6.

32. Weil sich aber der Hohepriester besorgte, der König würde einen Argwohn auf die Juden haben, als hätten sie dem Heliodorus etwas gethan; opferte er für ihn, daß er gesund würde.

33. Und weil er betete, erschienen die zween jungen Gesellen wieder in ihrer vorigen Kleidung und sagten zum Heliodorus: Danke dem Hohenpriester Onias fleißig, denn um seinet willen hat dir der HErr das Leben geschenkt;

34. Und verkündige allenthalben die große Kraft des HErrn, weil du vom Himmel herab gestäuwet bist. Und da sie dis geredet hatten, verschwanden sie.

35. Heliodorus aber opferte dem HErrn, und gelobte ihm viel, daß er ihm das Leben wieder gegeben hatte; und dankte dem Onias, und reisete darnach wieder zum Könige.

36. Und sagte jedermann, wie er mit seinen Augen die Werke des Höchsten GOttes gesehen hätte.

37. Als ihn aber der König fragte, wen er meinte, den er gen Jerusalem schicken könnte, der etwas ausrichtete; antwortete ihm Heliodorus:

38. Wenn du einen Feind hast, oder einen, der dich aus dem Reich gedenkt zu stoßen, den schicke hin. Wenn derselbe also gestäuwet wird, wie ich, und mit dem Leben davon kommt; so magst du ihn wol wieder annehmen.

39. Denn es ist GOtt kräftiglich an dem Ort, und der seine Wohnung im Himmel hat, stehet darauf und rettet ihn; und die ihn beschädigen wollen, straft er und schlägt sie zu Tode.

40. Dis sey genug von der Schatzkammer und Heliodoro.

Das 4 Capitel.

Was für blutriefender Zank sich wegen des Hohenpriesterthums unter Antiocho angesponnen.

1. Simon aber, der *den Schatz und sein Vaterland so verrathen hatte, redete dem Onias übel nach, wie er solches Unglück gestiftet hätte, das † Heliodoro widerfahren war; *c. 3, 6.

†c. 3, 9. 25.

2. Und gab ihm Schuld, daß er trachtete Herr im Lande zu werden; so er doch der Stadt alles Gutes that, und sein Volk mit Treue meinete, und vest hielt über GOttes Gebot.

3. Da nun der Haß und Neid so groß war, daß des Simons Anhang etliche darüber erwürgeten;

4. Und Onias sahe, daß viel Unrath aus solcher Uneinigkeit kommen würde, weil *Apollonius, der Hauptmann in NiederSyrien, also wüthete, und des Simons Muthwillen stärkte; machte er sich auf zum Könige, *c. 3, 5.

5. Nicht sein Volk zu verklagen, sondern Land und Leuten zu gute.

6. Denn er sahe, wenn der König nicht würde dazu thun, so wäre es nicht möglich, in die Länge Frieden zu erhalten, noch Simons Muthwillen zu steuren.

7. Da aber Seleucus gestorben war, und das Regiment auf Antiochum den Edlen kam, stand Jason, des Onias Bruder, nach dem Hohenpriesteramt.

8. Und verhieß dem Könige, wenn er es zuwege brächte, drey hundert und sechzig Centner Silber und von andern Einkommen achtzig Centner.

9. Und über das verhieß er ihm auch sonst zu verschreiben hundert und funfzig Centner, wenn man ihm zulassen wollte, daß er Spielhäuser da anrichten möchte, und die zu Jerusalem nach der Antiochier Weise ziehen.

10. Da solches der König willigte, und Jason das Priesterthum krigte; gewöhnte er alsobald seine Leute auf der Heiden Sitten.

11. Und die guten löblichen Sitten, von

den alten Königen geordnet, that er gar ab durch Johannem, des Eurolemus Vater, welcher gen Rom geschickt war, mit den Römern einen Bund zu machen; und tilgete die alten ehrlichen Gesetze ab, und richtete andere unehrliche Weise an.

12. Unter der Burg bauete er ein Spielhaus, und verordnete, daß sich die stärksten jungen Gesellen darinnen üben mußten.

13. Und das heidnische Wesen nahm also überhand,

14. Daß die Priester des Opfers noch des Tempels nicht mehr achteten, sondern liefen in das Spielhaus, und sahen, wie man den Ball schlug und andere Spiele trieb.

15. Und ließen also ihrer Väter Sitten fahren, und hielten die heidnische für köstlich.

16. Sie mußten es auch wohl bezahlen. Denn GOtt schickte über sie eben die, welchen sie solche Spiele wollten nachthun, daß sie sie mußten strafen.

17. Denn * es ist mit GOttes Wort nicht zu scherzen, es findet sich doch zuletzt. * Gal. 6, 7.

18. Da man nun das große Spiel zu Tyrus hielt, und der König selbst dabey war:

19. Schickte der Bösewicht Jason etliche Antiochier, als wären sie von Jerusalem, daß sie das Spiel auch besähen; und schickte mit ihnen drey hundert Drachmas, daß man dem Hercules davon opferte. Die aber, denen solches befohlen war, sahen, daß es sich nicht schicken würde; wollten es derhalben dazu nicht brauchen, sondern an etwas anders wenden.

20. Darum, ob er es gleich zu des Hercules Opfer gesandt hatte, bestelleten sie doch die Schiffsrüstung dafür.

21. Nachdem aber Ptolemäus Philometor, der junge König in Egypten, seinen ersten Reichstag ausgeschrieben hatte: da schickte Antiochus den Apollonius, des Mnesteus Sohn, auf denselbigen Reichstag in Egypten. Da er aber vernahm, daß man ihn nicht haben wollte zum Vormund, zog er wieder zurück und gedachte, wie er sein Reich in Frieden erhalten möchte; und kam gen Joppen, und von dannen gen Jerusalem.

22. Und ward von Jason und der ganzen Stadt herrlich empfangen, und eingeleitet mit Fackeln und großem Triumph. Darnach reisete er wieder in Phönicien.

23. Aber nach dreyen Jahren schickte Jason Menelaum, des obgedachten Simons Bruder, daß er dem Könige Geld brächte, und ihn etlicher nöthiger Sachen halben erinnerte.

24. Und da er bey dem Könige in Gnaden kam, heuchelte er ihm, und brachte das Hohepriesterthum an sich, und gab dem Könige drey hundert Centner Silber mehr, denn Jason.

25. Und kam also mit des Königs Befehl wieder gen Jerusalem, und handelte nicht wie ein Hohepriester, sondern wie ein wüthiger Tyrann und wie ein grausames wildes Thier.

26. Also ward Jason, der seinen Bruder von seinem Amt abgestoßen hatte, wieder durch einen andern davon gestoßen, und mußte in der Ammoniter Land fliehen;

27. Und Menelaus behielt das Regiment. Da er aber das Geld, das er dem König versprochen hatte, nicht konnte ausrichten, da es Sostratus, der Hauptmann in der Burg, von ihm forderte,

28. Wie ihm der König befohlen hatte; ließ sie der König beide vor sich laden,

29. Und setzte den Menelaus ab, und verordnete desselben Bruder Lysimachum an seine Statt, und Sostratum setzte er zum Amtmann in Cypern.

30. Da es nun also bestellet war, richteten die Tharser und Malloter einen Aufruhr an, darum, daß sie der König seinem Kebsweibe geschenket hatte.

31. Da machte sich der König eilends auf, daß er den Aufruhr stillete, und ließ hinter ihm den Fürsten Andronicus zum Statthalter.

32. Da das Menelaus inne ward; gedachte er, daß er Gelegenheit hätte, daß er wiederum zu seinem alten Stande kommen könnte; und stahl etliche goldene Kleinodien aus dem Tempel, und schenkte es dem Andronicus, und verkaufte etliches gen Tyrus und in andere umliegende Städte.

33. Da das Onias erfuhr, begab er sich an einen befreieten Ort zu Daphne, das vor Antiochien liegt; und strafte ihn.

34. Aber Menelaus kam zu Andronico allein,

allein, und ermahnte ihn, daß er Oniam fangen sollte. Das that er, und ging zu ihm, und beredete ihn mit List, gab ihm auch seine Hand, und den Eid darauf, daß er aus der Freyheit zu ihm kam. Denn er wußte, daß sich Onias nichts Gutes zu ihm versahe. Und da er ihn also überredet hatte, erstach er ihn wider alles Recht.

35. Das that nicht allein den Juden wehe; sondern verdroß auch viele Heiden, daß er den frommen Mann so umgebracht hatte.

36. Da nun der König alle Sachen in Cilicien verrichtet hatte, und wieder heim reisete; liefen ihn die Juden in allen Städten an und auch etliche Heiden, und klagten ihm, daß Onias unschuldig ermordet wäre.

37. Und Antiochus bekümmerte sich herzlich darum, und jammerte ihn, daß der fromme ehrbare Mann so jämmerlich war umgekommen;

38. Und ergrimmete über den Andronicus, und ließ ihm das Purpurkleid samt dem andern Schmuck abziehen, und ihn also in der ganzen Stadt umher führen, und zuletzt richten an dem Ort, da er Oniam erstochen hatte. Also hat ihn GOtt nach seinem Verdienst wieder gestraft.

39. Als aber Lysimachus aus Rath seines Bruders Menelaus viel aus dem Tempel gestohlen hatte, und das Geschrey unter die Leute gekommen war; sammlete sich die Gemeine wider Lysimachum, da der goldenen Kleinodien schon viele hinweg gekommen waren.

40. Da sich nun die Gemeine gesammlet, und sehr zornig war; rüstete Lysimachus drey tausend Mann, und wollte sich mit Gewalt schützen, und setzte über sie einen alten listigen Hauptmann.

41. Da das die übrigen sahen; nahmen etliche Steine, etliche starke Stangen, etliche warfen sie mit Asche unter die Augen,

42. Daß ihrer also viele wund wurden, und etliche gar zu Boden geschlagen, die andern alle davon liefen. Und den Kirchenräuber fingen sie bey der Schatzkammer.

43. Darnach nahmen sie ihn mit Recht vor.

44. Und weil der König gen Tyrus gekommen war; ließen ihrer drey, des Raths Gesandten, den Handel vor ihn gelangen, daß er darinnen sollte Urtheil sprechen.

45. Als aber Menelaus überwiesen ward, verließ er dem Ptolemäus viel Geld, wenn er ihn beym Könige möchte ausbitten.

46. Da ging Ptolemäus allein zum Könige in seinen Saal, da er sich inne kühlete, und beredete den König,

47. Daß er Menelaum, der alles Unglück angerichtet hatte, los ließ, und die armen Leute zum Tode verurtheilte, die doch auch bey den Tattern unschuldig erfunden und erkannt wären.

48. Also wurden die, so des Volks und des Tempels Sachen auf das treulichste gehandelt hatten, unschuldig erwürget.

49. Das that etlichen zu Tyrus wehe, und ließen sie ehrlich zur Erde bestatten.

50. Menelaus aber blieb beym Amt aus Hülfe etlicher Gewaltigen am Hofe, die seiner genossen; und ward je länger je ärger, und legte den Bürgern alles Unglück an.

Das 5 Capitel.

Wie Antiochus in Jerusalem tyrannisirt.

1. Um dieselbige Zeit zog Antiochus zum andern mal in Egypten.

2. Man sahe aber durch die ganze Stadt, vierzig Tage nach einander, in der Luft, Reuter in goldenem Harnisch mit langen Spießen in einer Schlachtordnung.

3. Und man sahe, wie sie mit einander trafen, und mit den Schilden und Spießen sich wehrten, und wie sie die Schwerdter zuckten und auf einander schossen, und wie der goldene Zeug schimmerte, und wie sie mancherley Harnische hatten.

4. Da betete jedermann, daß es ja nichts böses bedeuten sollte.

5. Aber es kam ein erlogenes Geschrey aus, wie Antiochus sollte todt seyn. Da nahm Jason bey tausend Mann zu sich, und griff unversehens die Stadt an. Und als er die Mauren mit den Seinen erstiegen, und die Stadt erobert hatte;

6. Flohe Menelaus auf die Burg, Jason aber würgete seine Bürger jämmerlich, und gedachte nicht, weil es ihm so glückte wider seine Freunde, daß es kein großes Unglück wäre; sondern ließ sich

sich dünken, er siegte wider seine Feinde, und siegte wider seine Bürger.

7. Er konnte aber gleichwol das Regiment nicht erobern, sondern krigte seinen Lohn, wie er verdienet hatte, und floh mit Schanden wieder in der Ammoniter Land.

8. Da ward er zuletzt verklagt vor Areta, der Araber Könige, daß er von einer Stadt in die andere fliehen mußte, und nirgend sicher war. Und jedermann war ihm feind, als einem, der von seinem Gesetz abtrünnig war. Auch verfluchte ihn jedermann, als einen Verräther und Feind seines Vaterlandes; und ist also in Egypten verstoßen worden.

9. Und wie er viele Leute aus ihrem Vaterlande vertrieben hatte: so mußte er auch selbst im Elend sterben zu Lacedämon, da er verhoffte einen Aufenthalt zu finden, weil sie mit einander gefreundet waren.

10. Aber wie er viele unbegraben hingeworfen hat: so ist er auch hingestorben, daß niemand um ihn leid getragen; und hat nicht allein nicht das Glück gehabt, daß er in seinem Vaterlande wäre begraben worden, sondern hat auch in der Fremde kein Grab haben mögen.

11. Als dem Könige solches vorkam, gedachte er, ganz Judäa würde von ihm abfallen. Und zog in einem Grimm aus Egypten, und *nahm Jerusalem mit Gewalt ein. *1 Macc. 1, 21. 22.

12. Und hieß die Kriegsknechte erschlagen ohne alle Barmhertzigkeit, was sie fanden auf den Gassen und in Häusern.

13. Da würgete man durch einander jung und alt, Mann und Weib, Kinder und Jungfrauen, ja auch die Kinder in der Wiege:

14. Daß also in dreyen Tagen achtzig tausend umkamen, vierzig tausend gefangen, und bey achtzig tausend verkauft wurden.

15. Aber Antiochus ließ ihm an diesem nicht genügen, sondern griff auch die heiligste Stäte auf Erden an; und Menelaus, der Verräther, führete ihn hinein.

16. Da raubte er mit seinen verfluchten Händen die heiligen Gefäße; und alles, was die andern Könige zum Tempel gegeben hatten zum Schmuck und Zierde, das raffte er mit seinen sündigen Händen hinweg;

17. Und überhob sich sehr, und sahe nicht, daß der HErr solches verhängete über die, so in der Stadt waren, um ihrer Sünde willen. Das war aber die Ursach, daß GOtt die heilige Stäte so schändlich zurichten ließ.

18. Sonst sollte es dem Antiochus eben gegangen seyn, wie dem Heliodorus, der vom Könige Seleucus gesandt war, die *Schatzkammer zu besichtigen; und ward wohl darob zerschlagen, daß er mußte von seinem frevelhaften Vornehmen abstehen. *c. 3, 23. f.

19. Denn GOtt hat das Volk nicht auserwählet um der Stäte willen, sondern die Stäte um des Volks willen.

20. Darum mußte sich der heilige Tempel auch mit leiden, da das Volk gestraft ward, wie er auch wiederum des Volks genoß. Denn wie der Tempel von den Feinden eingenommen ward, da der HErr zürnete: also ist er wieder zu Ehren und zu Recht gekommen, da der HErr ihnen wieder gnädig ward.

21. Die Summe aber alles, was Antiochus aus dem Tempel geraubet hat, sind achtzehn hundert Centner Silber: die nahm er mit sich und zog flugs gen Antiochien mit einem solchen Stolz und Hoffart, daß er gedachte, er wollte um die Erde machen, daß man darauf schiffete, wie auf dem Meer, und das Meer, daß man darauf wandelte, wie auf der Erde.

22. Und ließ hinter ihm zu Jerusalem etliche Amtleute, böse Buben: Philippum aus Phrygia, der noch ärger und wilder war, denn sein Herr;

23. Zu Garizim Andronicum; und neben den beiden Menelaum, welcher über die andern alle war, *daß er sein eigenes Volk so plagte. *c. 4, 40.

24. Weil aber Antiochus den Juden so gar feind war, *schickte er ihnen den schändlichen Buben Apollonius mit zwey und zwanzig tausend Mann in das Land; und gebot ihm, er sollte alle erwachsene Männer erwürgen, die Weiber aber und das junge Volk verkaufen.

*1 Macc. 1, 30. f.

25. Als er nun vor Jerusalem kam, stellete er sich friedlich bis auf den Sabbathtag, da die Juden an feiren: da gebot er flugs seinen Leuten, sie sollten sich rüsten.

26. Als

26. Als nun jedermann zulief, und sehen wollte, was da werden würde, ließ er sie alle erstechen; und kam also mit dem ganzen Zeuge in die Stadt, und erschlug eine große Menge.

27. Aber Judas Maccabäus machte sich davon mit seinen Brüdern in die Wildniß und das Gebirge, und enthielt sich da mit allen, so sich zu ihm geschlagen hatten, von den Kräutern, daß er nicht müßte unter den unreinen Heiden leben.

Das 6 Capitel.

Von Verunreinigung des Tempels, und Eleasars Tode.

1. Nicht lange darnach sandte der König einen alten Mann von Antiochien, daß er die Juden zwingen sollte, daß sie von ihrer Väter Gesetz abfielen und GOttes Gesetz nicht mehr hielten;

2. Und daß er den Tempel zu Jerusalem sollte verunreinigen, und ihn heißen des Jovis Olympii Kirche; und den Tempel zu Garizim des Jovis Xenii Kirche, dieweil fremde Leute daselbst wohneten.

3. Aber solches wüste Wesen that jedermann sehr wehe.

4. Denn die Heiden schwelgeten und prasseten im Tempel, und trieben allerley Unzucht mit den Weibern an der heiligen Stätte, und trugen viel hinein, das sich nicht gebührete.

5. Man opferte auf dem Altar verbotene Opfer im Gesetz.

6. Und hielt weder Sabbath noch andere gewöhnliche Feiertage; und durfte sich niemand merken lassen, daß er ein Jude wäre;

7. Sondern man trieb sie mit Gewalt alle Monate zum Opfer, wenn des Königs Geburtstag war. Wenn man aber des Bacchus Fest beging; da zwang man die Juden, daß sie in Kränzen von Epheu, dem Bacchus zu Ehren, einher gehen mußten.

8. Man hatte auch aus des Ptolemäus Angeben ein Gebot lassen ausgehen an die Städte der Heiden, die um Jerusalem waren, daß sie die Juden allenthalben zum Opfer zwingen sollten;

9. Und so etliche darauf bestünden, daß sie es nicht mit den Heiden halten wollten, die sollte man flugs erstechen. Da sahe man einen großen Jammer.

10. Zwo Frauen wurden vorgeführet, daß* sie ihre Söhne beschnitten hatten. Denen band man die Kindlein an die Brüste, und führete sie herum durch die ganze Stadt, und warfen sie zuletzt über die Mauer hinab. *1 Macc. 1, 63.

11. Etliche hatten sich in der Nähe verkrochen in die Löcher, daß sie den Sabbath halten möchten. Dieselbigen, als es Philippo angezeiget ward, verbrannte man. Denn sie wollten sich nicht wehren, daß sie sich am Sabbath nicht vergriffen.

12. Ich muß aber hier den Leser vermahnen, daß er sich nicht ärgere über diesem Jammer; sondern gedenke, daß solche Strafe uns nicht zum Verderben, sondern zur Warnung widerfahren sey.

13. Denn das ist eine große Gnade, daß GOtt den Sündern steuret, daß sie nicht fortfahren; und ist bald hinter ihnen her mit der Strafe.

14. Denn unser HErr GOtt siehet uns nicht so lange zu, als den andern Heiden, die er läßt hingehen, bis sie ihr Maaß der Sünden erfüllet haben, daß er sie darnach strafe: sondern wehret uns, daß wir es nicht zu viel machen und er zuletzt sich nicht an uns rächen müsse.

15. Derhalben hat er seine Barmherzigkeit noch nie von uns gar genommen. Und ob er uns mit einem Unglück gezüchtiget hat, hat er dennoch sein Volk nicht gar verlassen.

16. Dis habe ich zu einer Ermahnung hier sagen wollen.

17. Nun wollen wir wieder auf die Historien kommen.

18. Es war der vornehmsten Schriftgelehrten einer, Eleasar, ein betagter und doch sehr schöner Mann; denselben sperreten sie mit Gewalt den Mund auf, daß er sollte Schweinefleisch essen.

19. Aber er wollte lieber ehrlich sterben, denn so schändlich leben, und litte es geduldig.

20. Und da er zur Marter ging, strafte er die, so verbotenes Fleisch aßen aus Liebe des zeitlichen Lebens.

21. Die nun verordnet waren, daß sie die Leute zu Schweinefleisch wider das *Gesetz dringen sollten, weil sie ihn so eine lange Zeit gekannt hatten, nahmen ihn auf einen Ort und sagten, sie wollten ihm Fleisch bringen, das er wohl essen dürfte; er sollte sich aber stellen, als

wäre

wäre es geopfertes Schweinefleisch, und sollte es dem Könige zu Liebe essen,
*3 Mos. 11, 7.

22. Daß er also beym Leben bliebe, und der alten Kundschaft genösse.

23. Aber er bedachte sich also (wie es denn seinem großen Alter und eisgrauen Kopf, auch seinem guten Wandel, den er von Jugend auf geführet hatte, und dem heiligen göttlichen Gesetz gemäß war) und sagte dürre heraus: Schickt mich immer unter die Erde hin ins Grab.

24. Denn es will meinem Alter übel anstehen, daß ich auch so heuchele, daß die Jugend gedenken muß, Eleasar, der nun neunzig Jahre alt ist, sey auch zum Heiden geworden;

25. Und sie also durch meine Heucheley verführet werden, daß ich mich so vor den Leuten stelle und mein Leben so eine kleine Zeit, die ich noch zu leben habe, also friste. Das wäre mir eine ewige Schande.

26. Und zwar was habe ich davon, wenn ich schon jetzt der Menschen Strafe also entflöhe; weil ich GOttes Händen, ich sey lebendig oder todt, nicht entfliehen mag?

27. Darum will ich jetzt fröhlich sterben, wie es mir altem Manne wohl anstehet;

28. Und der Jugend ein gutes Exempel hinter mir lassen, daß sie willig und getrost um des herrlichen heiligen Gesetzes willen sterben.

29. Da er diese Worte also geredet hatte, brachte man ihn an die Marter. Die ihn aber führeten und ihm zuvor freundlich gewesen waren, ergrimmeten über ihn um solcher Worte willen; denn sie meineten, er hätte es aus einem Trotz gesagt.

30. Als sie ihn aber geschlagen hatten, da er jetzt sterben sollte, seufzte er, und sprach: Der HErr, dem nichts verborgen ist, weiß es, daß ich die Schläge und großen Schmerz, den ich an meinem Leibe trage, wohl hätte mögen umgehen, wo ich gewollt hätte; aber der Seele nach leide ich es gern um GOttes willen.

31. Und ist also verschieden; und hat mit seinem Tode ein tröstliches Exempel hinter sich gelassen, das nicht allein die Jugend, sondern jedermann zur Tugend ermahnen soll.

Das 7 Capitel.

Von Beständigkeit der sieben Brüder und ihrer Mutter.

1. Es wurden auch sieben Brüder samt ihrer Mutter gefangen, und mit Geißeln und Riemen gestäupet, und gedrungen vom Könige, daß sie sollten Schweinefleisch essen, das ihnen im Gesetz verboten war.

2. Da sagte der älteste unter ihnen also: Was willst du viel fragen, und von uns wissen? Wir wollen eher sterben, denn etwas wider unser väterliches Gesetz handeln.

3. Da ergrimmete der König und gebot, man sollte eilends Pfannen und Kessel über das Feuer setzen.

4. Da man das gethan hatte, gebot er, man sollte dem Aeltesten die Zunge ausschneiden und Hände und Füße abhauen, daß die andern Brüder und die Mutter sollten zusehen.

5. Als er nun so zerstümmelt war, ließ er ihn zum Feuer führen und in der Pfanne braten. Und da die Lohe allenthalben in die Pfanne schlug; ermahneten sie sich unter einander samt der Mutter, daß sie unverzagt stürben, und sprachen:

6. GOtt der HErr wird das Recht ansehen, und uns gnädig seyn, wie Mose zeuget in seinem Gesange; und er ist seinen Knechten gnädig. *5 Mos. 32, 43. Ps. 90, 13.

7. Als der erste also verschieden war; führete man den andern auch hin, daß sie ihren Muthwillen mit ihm trieben; und zogen ihm Haut und Haar ab, und fragten ihn, ob er Saufleisch essen wollte, oder den ganzen Leib mit allen Gliedern martern lassen?

8. Er aber antwortete auf seine Sprache, und sagte: Ich will es nicht thun.

9. Da nahmen sie ihn, und marterten ihn wie den ersten. Als er nun jetzt in den letzten Zügen lag, sprach er: Du verfluchter Mensch, du nimmst mir wohl das zeitliche Leben; aber der HErr aller Welt wird uns, die wir um seines Gesetzes willen sterben, *auferwecken zu einem ewigen Leben. *Dan. 12, 2.

10. Darnach nahmen sie den dritten und trieben auch ihren Muthwillen mit ihm. Und da sie es von ihm forderten; reckte er die Zunge fey heraus, und streckte die Hände dar, und sprach getrost:

11. Diese Gliedmaßen hat mir GOtt

vom

vom Himmel gegeben, darum will ich sie gerne fahren lassen um seines Gesetzes willen; denn ich hoffe, er* werde mirs wohl wiedergeben. *Hiob 19, 26.

12. Der König aber und seine Diener verwunderten sich, daß der Jüngling so freudig war und die Marter so gar nichts achtete.

13. Da dieser auch todt war, reinigten sie den vierten auch, und geißelten ihn.

14. Da er aber jetzt sterben wollte, sprach er: Das ist ein großer Trost, daß wir hoffen, wenn uns die Menschen ermürgen, daß uns GOtt wird wieder auferwecken; du aber wirst* nicht auferwecket werden zum Leben. *Dan. 12, 2.

15. Darnach nahmen sie den fünften, und geißelten ihn auch. Der sahe Antiochum an, und sprach zu ihm:

16. Du bist ein Mensch, und mußt sterben. Weil du aber gewaltig auf Erden bist, so thust du, was du willst. Das sollst du aber nicht in den Sinn nehmen, *daß uns GOtt gar verlassen habe. *c. 6, 15.

17. Verziehe eine kleine Weile, so sollst du erfahren, wie mächtig GOtt ist, der *dich und dein Geschlecht plagen wird. *c. 9, 5. 6.

18. Nach diesem führeten sie den sechsten auch herzu. Derselbige sagte auch, da er jetzt sterben sollte: Du wirst mich nicht so betrügen; denn wir haben dis Leiden wohl verdienet, darum, daß wir uns an unserm GOtt versündiget haben; und er handelt schrecklich mit uns.

19. Aber es wird dir nicht so hingehen, daß du also wider GOtt tobest.

20. Es war aber ein großes Wunder an der Mutter, und ist ein Exempel, das wohl werth ist, daß man es von ihr schreibe. Denn sie sahe ihre Söhne alle sieben auf einen Tag nach einander martern, und litte es mit großer Geduld um der Hoffnung willen, die sie zu GOtt hatte.

21. Dadurch ward sie so muthig, daß sie einen Sohn nach dem andern auf ihre Sprache tröstete, und fassete ein männlich Herz, und sprach zu ihnen:

22. Ich bin ja eure Mutter, und habe euch gebohren; aber* den Odem und das Leben habe ich euch nicht gegeben, noch eure Gliedmaßen also gemacht. *Apost. 17, 25.

23. Darum so wird der, der die Welt und alle Menschen geschaffen hat, euch den Odem und das Leben gnädiglich wieder geben; wie ihr es jetzt um seines Gesetzes willen waget und fahren lasset.

24. Da Antiochus dis hörete, meinte er, sie verachtete und schmähete ihn auf ihre Sprache; und nahm den jüngsten Sohn vor sich, der noch übrig war, und vermahnete ihn mit guten Worten, und geredete ihm mit einem Eide, wenn er von seinem väterlichen Gesetz abtreten wollte, so sollte er einen gnädigen Herrn an ihm haben, und wollte ihn reich und einen Herrn aus ihm machen.

25. Da er sich aber nicht wollte bereden lassen; ließ der König die Mutter vor sich kommen und vermahnete sie, sie wollte doch den Sohn dahin bereden, daß er bey dem Leben erhalten würde.

26. Da er sie mit vielen Worten gebeten hatte; sagte sie ihm zu, sie wollte es thun.

27. Aber sie spottete nur des Tyrannen. Denn sie ging zum Sohne, und redete heimlich auf ihre Sprache mit ihm, und sprach:

28. Du mein liebes Kind, das ich neun Monate unter meinem Herzen getragen, und bey drey Jahren gesäuget, und mit großer Mühe auferzogen habe; erbarme dich doch über mich. Siehe an Himmel und Erde, und alles, was darinnen ist; dis hat GOtt alles aus nichts gemacht, und wir Menschen sind auch so gemacht.

29. Darum fürchte dich nicht vor dem Henker, sondern stirb gerne, wie deine Brüder, daß dich der gnädige GOtt samt deinen Brüdern wieder lebendig mache, und mir wieder gebe.

30. Da die Mutter mit dem Sohne noch also redete, sprach der Jüngling: Worauf harret ihr? Gedenket nur nicht, daß ich dem Tyrannen hierinnen gehorsam seyn will; sondern ich will das Gesetz halten, das unsern Vätern durch Mose gegeben ist.

31. Du aber, der du den Juden alles Leid anlegest, sollst unserm HErrn GOtt nicht entlaufen.

32. Wir leiden um unserer Sünde willen, das ist wahr.

33. Und obwol der lebendige GOtt eine Weile über uns zornig ist, und uns straft und züchtiget; so wird er doch seinen Knechten wiederum gnädig werden.

34. Aber

34. Aber du gottloser verfluchter Mensch, überhebe dich deiner Gewalt nicht zu sehr, und trotze nicht auf die eitle Hoffnung, daß du die Kinder GOttes verfolgest.

35. Denn du bist dem Gericht des allmächtigen GOttes, der alle Dinge siehet, noch nicht entlaufen.

36. Meine Brüder, die eine kleine Zeit sich haben martern lassen, die warten jetzt des ewigen Lebens nach der Verheißung GOttes. Du aber sollst nach dem Urtheil GOttes gestraft werden, wie du mit deinem Hochmuth verdienet hast.

37. Ich will mein Leib und Leben um meiner Väter Gesetz willen dahin geben, wie meine Brüder, und zu GOtt schreien, daß er bald seinem Volk gnädig werde: du aber wirst noch * selbst bekennen müssen durch große Marter und Quaal, daß er allein der rechte GOtt sey. * c. 9, 13.

38. Aber GOttes Zorn wird an mir und meinen Brüdern wenden, welcher billig über unser ganzes Volk ergangen ist.

39. Da dis der König hörete, ward er toll und thöricht, und ließ ihn noch höher martern, denn die andern; denn es verdroß ihn, daß sie seiner noch dazu spotteten.

40. Also ist dieser auch fein dahin gestorben, und hat allen seinen Trost auf GOtt gestellet.

41. Zum letzten ward die Mutter auch hingerichtet.

42. Dis sey genug von den heidnischen Opfern, und der grausamen Marter.

Das 8 Capitel.

Von des Judas Sieg wider Nicanor.

1. Aber Judas Maccabäus und seine Gesellen gingen heimlich hin und wieder in die Flecken, und riefen zuhauf ihre Freundschaft, und was sonst bey der Juden Glauben geblieben war, daß er bey sechs tausend Mann zuhauf brachte.

2. Und sie riefen GOtt an, daß er das arme Volk, welches von jedermann geplaget war, ansehen wollte, und sich erbarmen über den Tempel, welchen die gottlosen Menschen entheiliget hatten,

3. Und über die verderbte Stadt, die gar wüste ward; und daß er doch das unschuldige Blut, so zu ihm rief, hören,

4. Und der unschuldigen Kindlein, so wider alles Recht erstochen wurden, gedenken wollte, und die Lästerung seines Namens rächen.

5. Und Maccabäus mit seinem Haufen plagte die Heiden wohl; denn der HErr ließ von seinem Zorn, und ward ihnen wieder gnädig.

6. Er überfiel unversehens Städte und Flecken, und steckte sie an, und nahm ein die bequemsten Orte, und that den Feinden großen Schaden.

7. Am meisten aber trieb er das bey Nacht, daß man weit und breit von seinen Thaten sagte.

8. Da aber Philippus sahe, daß er je länger je stärker ward, weil es ihm so glückte; schrieb er an Ptolemäum, den Hauptmann in Nieder Syrien und Phönicien, um Hülfe; denn es lag dem Könige viel daran.

9. Da schickte Ptolemäus seinen besten Freund, den Nicanor, des Patroclus Sohn, mit zwanzig tausend Mann, daß er die Juden gar ausrotten sollte; und gab ihm einen Hauptmann zu, mit Namen Gorgias, welcher ein erfahrner Krieger war.

10. Nicanor aber gedachte, er wollte aus den gefangenen Juden das Geld lösen, das der König den Römern jährlich geben mußte, nemlich zwey tausend Centner.

11. Darum schickte er alsbald in die Städte am Meer hin und wieder, und ließ ausrufen, wie er die Juden * verkaufen wollte, neunzig Juden um einen Centner; denn er gedachte nicht, daß ihm die Strafe von GOtt so nahe wäre. * 1 Macc. 3, 41.

12. Da nun Judas hörete von dem Zug, den Nicanor vorhatte, hielt er es seinen Juden vor, die bey ihm waren, wie ein Heer kommen würde.

13. Welche nun verzagt waren, und hatten das Vertrauen nicht zu GOtt, daß er strafen würde, die liefen davon, und flohen.

14. Die andern aber verkauften alles, was sie hatten, und baten den HErrn, daß er sie ja erlösen wollte, welche der Nicanor verkauft hatte, ehe er sie gefangen hatte.

15. Und wollte er es nicht um ihret willen thun, daß er es doch thäte um des Bundes willen, den er mit ihren Vätern gemacht hatte, und um seines herrlichen großen Namens willen, darnach sie genannt sind.

16. Als

16. Als nun Maccabäus seine Leute zu-
hauf gebracht hatte bey sechs tausend;
vermahnete er sie zum ersten, daß sie sich
nicht entsetzen sollten vor den Feinden,
noch sich fürchten vor der großen Menge
der Heiden, die sie wider Recht und un-
billig plagten;

17. Sondern sich tapfer wehren und ge-
denken an die Schmach, die sie der heili-
gen Stätte angelegt; und wie sie die
Stadt verhöhnet und geplaget, und das
Gesetz abgethan hätten.

18. Sie *verlassen sich (sprach er) auf
ihren Harnisch, und sind voll Trotzes;
aber wir verlassen uns auf den allmäch-
tigen GOtt, welcher kann in einem Au-
genblick nicht allein die, so jetzt wider uns
ziehen, sondern auch die ganze Welt zu
Boden schlagen. *Ps. 20, 8.

19. Er erzählte ihnen aber auch alle Hi-
storien, wie GOtt so oft gnädiglich ih-
ren Vätern geholfen hatte; wie *Sen-
nacherib mit hundert und fünf und acht-
zig tausend Mann in einer Nacht umge-
kommen wäre; *2 Kön. 19, 35.

20. Wie es in der Schlacht zu Babylon
wider die Galater gegangen sey, wie sie
alle in große Noth gekommen seyn, acht
tausend Juden, und vier tausend Maceda-
nier; wie die Macedonier aus Furcht stille
gehalten, und die acht tausend Juden al-
lein mit der Hülfe GOttes hundert und
zwanzig tausend Mann erschlagen und
großes Gut dadurch erlanget haben.

21. Da er ihnen mit solchen Worten ein
Herz gemacht hatte, daß sie um des Ge-
setzes und ihres Vaterlandes willen gerne
sterben wollten;

22. Machte er vier Haufen, und ord-
nete seine Brüder vorne an die Spitze, daß
sie es führen sollten, nemlich Simon,
Joseph und Jonathas, und gab einem
jeden funfzehn hundert Mann zu.

23. Darnach ließ er Eleazar das hei-
lige Buch lesen und gab ihnen ein Zeichen,
daß ihnen GOtt helfen würde, und zog
also vorne an der Spitze vor den andern
her, und traf mit dem Nicanor.

24. Aber der allmächtige GOtt stand
ihnen bey, daß sie das ganze Heer in die
Flucht schlugen, und viele wund machten,
und bey neun tausend erschlugen.

25. Und jagten denen nach, *die da
gekommen waren, daß sie die Juden
kaufen wollten, und nahmen ihnen das
Geld. *1 Macc. 3, 41.

26. Doch mußten sie gleichwol wieder
umkehren; denn es war der Abend vor
dem Sabbath. Das war die Ursach, daß
sie aufhöreten jenen nachzueilen.

27. Darnach plünderten sie, und nah-
men den Harnisch und Wehre, und hiel-
ten den Sabbath, und lobten und prie-
sen GOtt, der sie auf den Tag erhalten,
und wieder angefangen hatte seine Gna-
de zu erzeigen.

28. Nach dem Sabbath theilten sie den
Raub aus unter die Armen, Wittwen und
Waisen; und das Uebrige behielten sie
für sich und ihre Kinder.

29. Und sie hielten ein gemein Gebet,
daß der barmherzige GOtt wollte seinen
Zorn gar von ihnen abwenden.

30. Darnach thaten sie viele Schlachten
mit Timotheus und Bacchides, und erschlu-
gen über zwanzig tausend Mann, und er-
oberten die Vestungen; und theilten den
Raub gleich unter sich, und unter die ver-
triebene Waisen, Wittwen und Alten.

31. Und da sie geplündert hatten, brach-
ten sie die Waffen auf die Vestungen,
und führeten auch großen Raub gen Je-
rusalem.

32. Und brachten um einen Hauptmann
bey Timotheus, einen gottlosen Mann,
der die Juden sehr geplagt hatte.

Das 9 Capitel.

Von Antiochi schändlichem Tode.

1. Um dieselbige Zeit mußte Antiochus
mit Schanden aus Persien abzie-
hen.

2. Denn als er gen Persepolis gezogen
war, und hatte sich da unterstanden, die
Kirche zu plündern und die Stadt einzu-
nehmen; waren die Bürger auf, und
wehreten sich, und trieben den Antio-
chus zurück, daß er mit Schanden mußte
abziehen.

3. Als er nun zu Ecbatana war, kam
es vor ihn, wie es Nicanor und Timo-
theus ergangen wäre.

4. Da ergrimmete er, und gedachte die
Schmach an den Juden zu rächen, und
fuhr Tag und Nacht, daß er ja bald hinkä-
me. Denn es trieb ihn GOttes Zorn, daß
er so *frech geredet hatte, alsbald er gen
Jerusalem käme, so wollte er aus der
Stadt eine Todtengrube machen. *v. 14.

5. Darum strafte ihn der allmächtige HErr, der GOtt Israels, mit einer heimlichen Plage, die niemand heilen konnte. Denn alsbald er solches geredet hatte; kam ihn ein solches Reißen im Leibe an und so ein großes Grimmen in den Därmen, daß man ihm nicht helfen konnte.

6. Und zwar es geschah ihm eben recht, darum, daß er andere Leute mit mancherley und zuvor unerhörter Marter geplaget hatte.

7. Noch ließ er von seinem Trotz nicht ab, sondern ward noch wüthiger, und brannte vor Bosheit wider die Juden, und eilete; und im Rennen fiel er von dem Wagen so hart, daß es ihn in allen seinen Gliedern riß.

8. Da mußte der, so zuvor sich vor großer Hoffart dünken ließ, er wollte dem* Meer gebieten und die Berge auf einander setzen, von einem einigen Fall sich in einer Sänfte tragen lassen, daß frey jedermann an ihm sahe die Gewalt GOttes. *c. 5, 21.

9. Es wuchsen auch Maden aus dem verfluchten Leibe, und verfaulte mit großen Schmerzen, daß ganze Stücke von seinem Leibe fielen; und stank so übel, daß niemand vor dem Gestank bleiben konnte.

10. Und der sich zuvor dünken ließ, er rührete an den Himmel, den konnte niemand tragen, um des unleidlichen Gestanks willen.

11. Da mußte er von seinem Hochmuth ablassen, und sich erkennen, weil er von GOtt so angegriffen war, und die Schmerzen immer größer wurden.

12. Und da er zuletzt den Gestank selbst nicht mehr erleiden konnte, da sprach er: Es ist ja recht, daß* man sich vor GOtt demüthige, und daß ein sterblicher Mensch nicht so vermessen sey, daß er sich dünken lasse, er sey GOtt gleich. *c. 7, 37.
1 Mace. 6, 12.

13. Und der Bösewicht hob an, und betete zu dem HErrn, der sich nun nicht mehr über ihn erbarmen wollte;

14. Und verhieß, daß er die heilige Stadt, die er zuvor gedachte zu vertilgen und eine* Todtengrube daraus zu machen, frey wollte lassen. *v. 4.

15. Und die Juden, die er zuvor nicht werth geachtet, daß sie sollten begraben werden, sondern den Vögeln und Thieren zu fressen geben wollte, die wollte er frey lassen, wie die Bürger zu Athen.

16. Und den heiligen Tempel, den er zuvor beraubet hatte, wollte er mit allerley Schmuck wieder zieren, und viel mehr heiliges Geräth dahin geben, weder zuvor da gewesen wäre; und was jährlich auf die Opfer ginge, das wollte er von seinen eigenen Renten reichen.

17. Dazu wollte er selbst ein Jude werden, und an allen Orten die Gewalt GOttes preisen und verkündigen.

18. Da aber die Krankheit nicht wollte nachlassen, denn es war GOttes gerechter Zorn so hart über ihn gekommen; verzweifelte er an seinem Leben, und schrieb diese demüthige Schrift an die Juden, wie folget:

19. Antiochus, der König und Fürst, entbietet den frommen Juden seinen Gruß.

20. So ihr samt euren Kindern frisch und gesund seyd und gehet euch wohl, deß danke ich GOtt. Ich aber bin sehr krank.

21. Dieweil ich gerne wollte einen gemeinen Frieden erhalten, wie es denn die Noth erfordert, nachdem ich auf der Reise aus Persien krank bin geworden: denke ich gnädiglich an eure Treue und Freundschaft;

22. Wiewol ich hoffe, daß es soll besser mit mir werden.

23. Und nachdem mein Vater, als er in die obern Länder zog, einen König nach ihm machte;

24. Damit man wüßte (wo sich etwa ein Unfall zutrüge, oder sonst Unfriede würde), wer Herr seyn sollte, und das Reich nicht zerrüttet würde;

25. Also auch ich, weil ich sehe, daß die umliegende Fürsten nach meinem Königreich trachten, wo mirs übel ginge; habe ich meinen Sohn Antiochus zum Könige gemacht, welchen ich euch oft treulich befohlen habe, wenn ich in die obern Länder gezogen bin; denselben befehle ich euch jetzt auch.

26. Derhalben vermahne und bitte ich euch um aller Wohlthat willen, so ich allen insgemein und insonderheit gegen einen jeglichen erzeiget habe, daß ihr mir und meinem Sohne fortan freundlich und treu seyn wollet.

27. Denn ich versehe mich zu ihm, er werde

werde sich gnädiglich und freundlich gegen euch halten und meiner Weise folgen.

28. Also *starb der Mörder und Gotteslästerer Antiochus in großen Schmerzen, wie er andern Leuten gethan hatte, in einem fremden Lande und in der Wildniß eines jämmerlichen Todes. *c. 1, 16. 1 Macc. 6, 16.

29. Und Philippus, der mit ihm auferzogen war, bestattete ihn zur Erde. Und weil er sich vor des Antiochus Sohne besorgte, flohe er in Egypten zum Könige Ptolemäus Philometor.

Das 10 Capitel.

Von unterschiedlichen Siegen, so Judas erhalten.

1. Also gab GOtt dem Maccabäus und seinem Haufen den Muth, daß sie den Tempel und die Stadt wieder einnahmen;

2. Und zerstöreten die andern Altäre und Kirchen, so die Heiden hin und wieder auf den Gassen hatten aufgerichtet.

3. Und nachdem sie den Tempel gereiniget hatten, machten sie einen andern Altar, und nahmen Feuersteine, und schlugen Feuer auf, und opferten wieder, welches in zweyen Jahren und sechs Monaten nicht geschehen war, und opferten Räuchwerk, und zündeten die Lampen an, und legten die Schaubrodte auf.

4. Da nun solches alles geschehen war, fielen sie auf ihr Angesicht nieder vor dem HErrn und beteten, daß er sie ja nicht mehr in solchen Jammer wollte kommen lassen; sondern ob sie sich mehr an ihm versündigen würden, daß er sie gnädiglich strafen und nicht in der Gotteslästerer, der grausamen Heiden, Hände geben wollte.

5. Und GOtt schickte es also, daß auf den Tag der Tempel gereiniget ward, auf welchen ihn die Heiden verunreiniget hatten, nemlich auf den *fünf und zwanzigsten Tag des Monats Casleu. *1 Macc. 4, 52.

6. Und sie hielten mit Freuden acht Tage Feier, wie ein Fest der Laubenhütten, und gedachten daran, daß sie vor einer kleinen Zeit ihr Laubenhüttenfest in der Wildniß und in den Höhlen, wie die wilden Thiere, gehalten hatten.

7. Und trugen Maien und grüne Zweige und Palmen, und lobten GOtt, der ihnen den Sieg gegeben hatte, seinen Tempel zu reinigen.

8. Sie ließen auch ein Gebot ausgehen durch das ganze Judenthum, daß man diesen Tag jährlich feiern sollte.

9. Also hat Antiochus der Edle ein Ende.

10. Nun folgt von dem *Antiochus Eupator, des gottlosen Antiochus Sohne, was für Kriege unter ihm für und für gewesen sind. *1 Macc. 6, 17.

11. Da Eupator König ward, setzte er Lysiam, der zuvor Hauptmann in Phönicien und Cölesyrien war, zum obersten Fürsten.

12. Aber Ptolemäus Macron, der die Juden gerne bey Recht geschützt hätte, weil sie bisher so viel Gewalt und Unrecht erlitten hatten, arbeitete dahin, daß man sie sollte mit Frieden lassen.

13. Derhalben verklagten ihn seine Freunde bey dem Eupator, und hießen ihn öffentlich einen Verräther; darum, daß er die Insel Cypern, welche ihm Philometor befohlen hatte, Antiocho dem Edlen aufgegeben hätte, und mußte ein geringer Amt haben. Da grämete er sich so sehr, daß er sich selbst mit Gift umbrachte.

14. Da nun Gorgias über dieselben Oerter Hauptmann ward, nahm er Kriegsknechte an, und legte sich sonderlich wider die Juden.

15. Desselbigen gleichen unterstanden sich auch die Edomiter. Wo sie vermochten, trieben sie die Juden aus den vesten und gelegenen Flecken, und nahmen zu sich die Abtrünnigen Juden aus Jerusalem verjagt.

16. Da machte sich Maccabäus und sein Haufe zusammen, und beteten, daß ihnen GOtt wolle beystehen;

17. Und fielen den Edomitern in die vesten Flecken, und eroberten sie mit Gewalt, und erwürgeten alles, was sich auf den Mauren zur Gegenwehr stellete, und was sie sonst ankamen, bis in die zwanzig tausend.

18. Es entrannen ihnen aber auf zween starke Thürme bey neun tausend, die sich wider den Sturm gerüstet hatten.

19. Da verordnete Maccabäus den Simon, Joseph und Zachäus, und ließ ihnen so viele Leute, daß sie stark genug waren zum Sturm; er aber zog fort vor andere Städte.

20. Aber der Haufe bey Simon ließ

sich die, so auf dem Thurm waren, mit Gelde bewegen, und nahmen fünf und dreyßig tausend Gülden von ihnen, und ließen sie davon kommen.

21. Da es nun Maccabäus erfuhr, brachte er die Hauptleute zusammen und klagte sie an, daß sie ihre Brüder ums Geld verkauft und die Feinde davon hätten kommen lassen.

22. Und ließ sie tödten als Verräther, und stürmete alsbald die zween Thürme.

23. Und es glückte ihm, und erwürgete in den zwo Vestungen mehr, denn zwanzig tausend Mann.

24. *Timotheus aber, welchen die Juden zuvor geschlagen hatten, rüstete sich mit viel fremdem Volk, und sammlete einen großen reisigen Zeug aus Asien und kam der Meinung, daß er die Juden ganz vertilgen wollte. * 1 Mace. 5, 37.

25. Und da er an das Land kam, betete Maccabäus und sein Haufe zum HErrn;

26. Und streueten Asche auf ihre Häupter, und legten Säcke an, und fielen nieder vor dem Altar, und baten, daß ihnen GOtt gnädig und ihren Feinden ungnädig seyn wollte, und sich wider die setzen, so sich wider ihn setzten, wie im Gesetz geschrieben stehet.

27. Da sie nun also gebetet hatten, nahmen sie ihre Wehre und zogen einen guten Weg vor die Stadt hinaus, bis sie zu den Feinden kamen.

28. Und alsbald die Sonne aufging, trafen sie an einander, wiewol es ein ungleicher Zeug war. Denn die Juden hatten eine freudige Zuversicht zum HErrn, welche ein gewisses Zeichen des Sieges ist; jene aber hatten es angefangen aus eitel Trotz und Vermessenheit. *c. 8, 18.

29. Als nun die Schlacht am heftigsten war, erschienen den Feinden vom Himmel fünf herrliche Männer auf Pferden mit goldenen Zäumen, die vor den Juden her zogen;

30. Und zween hielten neben dem Maccabäus und beschützten ihn mit ihrer Wehre, daß ihn niemand verwunden konnte; und schossen Pfeile und Donnerstrahlen in die Feinde, daß sie geblendet und flüchtig wurden.

31. Und wurden geschlagen zwanzig tausend und fünf hundert zu Fuß, und sechs hundert Reisige.

32. Timotheus aber entfuhe gen Gazara in einen vesten Flecken, welchen der Hauptmann Chereas innen hatte.

33. Da lagerte sich Maccabäus und sein Haufe davor vier Tage.

34. Aber die in dem Flecken verließen sich darauf, daß er so hoch lag, und lästerten und schmäheten über die Maaße sehr.

35. Aber am fünften Tage ergrimmeten zwanzig junge Männer um der Lästerung willen, und liefen männlich mit einem Sturm an die Mauer, und erwürgeten im Grimm, was ihnen entgegen kam.

36. Denen folgten die andern, und erstiegen den Flecken, und zündeten die Thürme an, und verbrannten die Gotteslästerer.

37. Etliche hieben die Thore auf, daß der ganze Haufe hinein konnte; und eroberten also die Stadt und erschlugen den Timotheus, der sich in einen Psul versteckt hatte, und den Chereas, seinen Bruder, und Apollophanes.

38. Als sie solches alles ausgerichtet hatten, priesen sie den HErrn mit Lobgesang, der Israel so große Wohlthat erzeiget und ihnen den Sieg gegeben hatte.

Das 11 Capitel.

Von Judas Sieg wider Lysias.

1. Da nun Lysias, des Königs Vormund und Vetter und oberster Rath, dis alles erfuhr, that es ihm sehr wehe.

2. Und brachte zusammen achtzig tausend Mann, und den ganzen reisigen Zeug, und zog wider die Juden, der Meinung, daß er die Heiden in die Stadt setzen,

3. Und den Tempel zu seinem jährlichen Nutzen brauchen wollte, wie andere Heidenkirchen, und das Priesterthum jährlich verleihen.

4. Er gedachte aber nicht, daß GOtt noch mächtiger wäre, sondern trotzte auf den großen Haufen, den er zu Roß und Fuß hatte, und auf die achtzig Elephanten.

5. Als er nun in Judäa kam, lagerte er sich vor einen Flecken, Bethzura genannt, der von Jerusalem bey fünf Feldweges lag in einem Gebiege.

6. Da aber Maccabäus und die Seinen höreten, daß er den Flecken stürmete, baten sie und der ganze Haufe mit Seufzen und Thrä-

Thränen den HErrn, daß er einen guten Engel senden wollte, der Israel hülfe.

7. Und Maccabäus war der erste, der sich rüstete, und vermahnete die andern, daß sie sich mit ihm wagen und ihren Brüdern helfen wollten.

8. Und zogen also freymüthig mit einander aus. Alsbald sie aber vor die Stadt Jerusalem hinaus kamen; erschien ihnen einer zu Roß in einem weißen Kleide und goldenen Harnisch, und zog vor ihnen her.

9. Da lobten sie alle den barmherzigen GOtt, und wurden keck, daß sie ihre Feinde schlagen wollten, wenn sie gleich die wildesten Thiere wären, und hätten eiserne Mauren vor sich.

10. Mit einem solchen Muth reisete der ganze Zeug fort samt ihrem Gehülfen, den ihnen der barmherzige GOtt vom Himmel gesandt hatte.

11. Und griffen ihre Feinde an, wie die Löwen, und erschlugen ihrer elf tausend zu Fuß, und sechszehn hundert zu Roß.

12. Und trieben die andern alle in die Flucht, daß der meiste Haufe, so davon kam, wund ward. Und Lysias selbst flohe auch schändlich, und entrann.

13. Es war aber Lysias ein vernünftiger Mann. Da er nun die Schlacht, die er verloren hatte, bey sich selbst bedachte, und sahe, daß das jüdische Volk unüberwindlich war, weil ihnen GOtt der Allmächtige so beystünde; schickte er zu ihnen, und bot ihnen Frieden an auf billige Mittel;

14. Und verhieß ihnen daneben, er wollte den König dahin vermögen, daß er ihr guter Freund würde.

15. Maccabäus ließ es ihm wohlgefallen: denn er sahe, daß es das beste war. Und der * König verwilligte in den Vertrag, den Lysias mit Maccabäus und den Juden gemacht hatte. * 1 Macc. 6, 60.

16. Und der Brief, den Lysias den Juden zuschrieb, lautete also: Lysias entbietet den Juden seinen Gruß.

17. Johannes und Absalom, eure Gesandten, haben einen Brief gebracht, und gebeten um die Sache, derhalben sie gesandt waren.

18. Was nun dem Könige anzuzeigen gewesen ist, habe ich gethan; und er hat alles, was nützlich ist, gewilliget.

19. Werdet ihr nun Treue und Glauben halten; so will ich auch hinfort mich befleißigen, daß ich euer Bestes schaffe.

20. Und von jeglichem Artikel insonderheit haben eure und meine Gesandten Befehl, euch weiter zu unterrichten. Hiemit GOtt befohlen.

21. Datum im hundert und acht und vierzigsten Jahr, am vier und zwanzigsten Tage des Monats Dioscori.

22. Des Königs Brief lautete also: König Antiochus entbietet seinem Bruder Lysias seinen Gruß.

23. Nachdem unser Vater von hinnen geschieden, und ein Gott geworden ist; ist uns nichts lieber, denn daß Friede in unserm Reich sey, damit jedermann des Seinen warten könne.

24. Nun hören wir, daß die Juden nicht haben wollen willigen in die Veränderung ihres Gottesdienstes auf heidnische Weise, sondern wollen bey ihrem Glauben bleiben, und bitten derhalben, daß man sie dabey wolle bleiben lassen. * 1 Macc. 6, 59.

25. Weil wir es nun für gut angesehen, daß dis Volk auch im Frieden lebe, und stille sey: so ist unsere Meinung, daß man ihnen ihren Tempel wieder eingebe, und sie bey ihrem Regiment und Wesen, wie es ihre Vorfahren gehalten, bleiben lasse.

26. Darum wollest du etliche zu ihnen senden, und Frieden mit ihnen aufrichten, auf daß sie, wenn sie unsere Meinung wissen, sicher seyn und ihres Thuns ohne alle Sorge warten mögen.

27. Des Königs Brief an die Juden lautete also:

Der König Antiochus entbietet dem Rath und der Gemeine der Juden seinen Gruß.

28. Wenn es euch allen wohl ginge, das höreten wir gerne: uns gehet es noch wohl.

29. Es hat uns Menelaus berichtet, wie ihr begehret in unser Land zu reisen, und euer Gewerbe bey uns zu treiben.

30. Darum alle die Juden, so zwischen hier und dem dreyßigsten Tage des Aprils reisen werden, sollen frey sicher Geleit haben,

31. Sich zu halten mit Essen und andern Thun nach ihrem Gesetz, wie vor. Es soll auch keinem kein Leid widerfahren um deß willen, so bis anher wider uns gethan ist.

32. Deß zum Zeugniß habe ich Menelaus zu euch senden wollen, euch davon weiter zu berichten.

33. Hiemit GOtt befohlen. Im hundert und acht und vierzigsten Jahr, am funfzehnten Tage des Aprils.

34. Es schrieben auch die Römer den Juden, wie folget:

Q. Mutius, T. Manlius, der Römer Botschaften, entbieten den Juden ihren Gruß.

35. Alles, was euch Lysias, des Königs Vetter, nachgelassen hat, willigen wir auch.

36. Weil er aber für gut ansiehet, daß man etliche Artikel an den König gelangen lasse: so berathschlaget euch unter einander und sendet auf das förderlichste jemand zu uns, daß wir uns mit einander vereinigen; denn wir ziehen jetzt gen Antiochien.

37. Darum fördert euch, und sendet etliche, daß wir wissen, was ihr gesinnet seyd.

38. Hiemit GOtt befohlen.

Das 12 Capitel.

Fernerer Sieg Judas wider die Feinde.

1. Im hundert und acht und vierzigsten Jahr, am funfzehnten Tage Aprils, da dieser Vertrag also beschlossen war, zog Lysias zum Könige; die Juden aber warteten ihres Ackerbaues.

2. Aber die Hauptleute an denselbigen Oertern, Timotheus und Apollonius, des edlen Apollonius Sohn, und Hieronymus und Demophon, samt dem Nicanor, dem Hauptmann in Cypern, ließen ihnen keinen Frieden noch Ruhe. * 1 Macc. 3, 10.

3. Und die zu Joppe übten eine verrätherische That: denn sie beredeten die Juden, so bey ihnen wohneten, daß sie mit ihren Weibern und Kindern in die Schiffe, so von ihnen bestellet waren, treten wollten, als wären es gute Freunde mit ihnen.

4. Da nun die Juden solches thaten, wie es in der Stadt beschlossen war, und besorgten sich nichts unfriedliches, und sie auf das Meer kamen, erschusten sie sie alle, an die zwey hundert Personen.

5. Als nun Judas hörete, wie greulich man mit seinen Brüdern gehandelt hätte, gebot er seinen Leuten auf,

6. Und rief zu GOtt, *dem gerechten Richter, und zog wider die, so seine Brüder ermordet hatten, und zündete bey Nacht den Port an, und verbrannte die Schiffe alle; und was für Leute im Port waren, erwürgete er mit dem Schwerdt.

* Ps. 7, 12.

7. Weil aber die Stadt verschlossen war, zog er ab, in der Meinung, daß er bald wiederkommen und die Stadt schleifen wollte.

8. Es ward ihm auch angezeiget, wie die zu Jamnia gleich solches wider die Juden, so bey ihnen wohneten, vorhätten.

9. Darum fiel er auch bey Nacht zu ihnen ein, und verbrannte ihnen den Port und alle Schiffe, daß man das Feuer zu Jerusalem sahe, welches doch zwey hundert und vierzig Feldweges davon lag.

10. Darnach zog er neun Feldweges fort wider den Timotheus; da stießen bey fünf tausend Araber und fünf hundert Reuter auf ihn,

11. Und schlugen sich mit ihm, und thaten eine große Schlacht; und Judas mit seinem Haufen, durch göttliche Hülfe, behielt den Sieg. Und weil die Araber daniederlagen, baten sie ihn um Frieden, und verhießen ihm, sie wollten ihm Vieh geben, und auch sonst Hülfe thun.

12. Judas gedachte, wie es denn auch wahr war, sie möchten ihm auch wol nüze seyn, und sagte ihnen Frieden zu. Und da sie es einander gelobet hatten, zogen sie wieder heim.

13. Er fiel auch in eine Stadt, die mit Brücken wohl bewahret und mit einer Mauer beschlossen war, da mancherley Volk innen wohnete, und hieß Caspin.

14. Aber die in der Stadt verließen sich auf ihre veste Mauren und großen Vorrath von Speise, und fragten nicht viel nach Juda und den Seinen; ja sie spotteten ihrer noch dazu, und lästerten, und fluchten ihnen übel.

15. Da riefen Judas und sein Haufe zu dem mächtigen HErrn aller Welt, der zu Josua Zeiten* ohne alle Kriegsrüstung, so man zum Sturm braucht, Jericho in einander geworfen hatte. * Jos. 6, 20.

16. Und liefen mit einem Grimm an die Mauren, und eroberten also die Stadt, und würgeten unsäglich viele Menschen, daß der Teich, so dabey lag und wol zwey Feldweges weit war, sahe wie eitel Blut.

17. Dar-

17. Darnach zogen sie weiter sieben hundert und funfzig Feldweges, und kamen gen Tharah zu den Juden, die man Tubianer heißt.

18. Aber sie fanden Timotheum nicht; denn er hatte sich davon gemacht und nichts da ausgerichtet, ohne daß er einen Flecken stark besetzt hatte.

19. Da machten sich zween Hauptmänner aus des Maccabäus Haufen auf, nemlich Dositheus und Sosipater, und brachten sie alle um, die Timotheus in der Besatzung gelassen hatte, mehr denn zehn tausend Mann.

20. Maccabäus aber ordnete sein Volk, und theilte es in etliche Haufen, und zog wider Timotheus, welcher hundert und zwanzig tausend Fußknechte und funfzehn hundert Reisigen bey sich hatte.

21. Da nun Timotheus erfuhr, daß Judas wider ihn zöge, schickte er Weib und Kind, und was nicht in Krieg taugte, in einen Flecken Carnion, welches im engen Gebirge lag, daß man es nicht belägern konnte.

22. Als er aber den ersten Haufen des Maccabäus ansichtig ward, kam die Feinde eine Furcht und Schrecken an; weil der wider sie war, und sich sehen ließ, *der alle Dinge siehet; und hoben an zu fliehen, einer da, der andere dort hinaus, daß sie sich selbst unter einander beschädigten und verwundeten. *c. 7, 35. c. 15, 21.

23. Judas aber drückte nach, und schlug die Gottlosen, und brachte ihrer in die dreyßig tausend um.

24. Und Timotheus kam dem Dositheus und Sosipater in die Hände, und bat sie sehr, daß sie ihn nicht tödteten: denn er hätte viel ihrer Väter und Brüder, die auch sterben müßten, wo er getödtet würde.

25. Da er sich nun verbürget hatte, daß er auf einen bestimmten Tag sie unbeschädigt ihnen überantworten wollte; ließen sie ihn um ihrer Brüder willen ledig.

26. Darnach zog Maccabäus gen Carnion und Atargation, und erwürgete bey fünf und zwanzig tausend Menschen.

27. Nach diesem Zug und Schlacht reisete Judas wider die veste Stadt Ephron, in welcher Lysias und sonst viel Volk war. Die junge Mannschaft aber, die vor der Stadt stand, wehrete sich tapfer; denn sie hatten Geschütz und Wehre genug.

28. Da riefen sie zu dem HErrn, der mit Gewalt der Feinde Stärke zerbricht, und eroberten die Stadt, und erwürgeten fünf und zwanzig tausend Menschen.

29. Darnach zogen sie von dannen wider der Scythen Stadt, die sechs hundert Feldweges von Jerusalem liegt.

30. Weil aber die Juden, so bey den Scythen wohneten, ihnen Zeugniß gaben, daß sie ihnen alle Freundschaft in den schweren Zeiten bewiesen hätten; stelleten sie sich auch freundlich gegen sie,

31. Und dankten ihnen darum, und baten sie, sie wollten weiter gegen ihre Leute so gutwillig seyn. Und zogen also wieder gen Jerusalem, und kamen eben auf die Pfingsten wieder heim.

32. Nach Pfingsten aber zogen sie wider Gorgias, der Edomiter Hauptmann.

33. Der begegnete ihnen mit drey tausend Fußknechten, und vier hundert Reisigen.

34. Und da es an die Schlacht ging, kamen wenige Juden um.

35. Und Dositheus, ein starker Reuter aus des Bacenors Haufen, erhaschte Gorgias, und hielt ihn bey dem Mantel, und führete ihn mit Gewalt, und wollte ihn lebendig fangen. Aber ein Reuter aus Thracien rennete auf ihn zu und hieb ihm den Arm ab, daß der Gorgias davon entrann gen Moresa.

36. Da nun des Gorgias Haufe sich länger wehrete, und Noth vorhanden war; rief Judas zum HErrn, daß er ihnen helfen und für sie streiten wollte.

37. Und schrie seine Leute an auf Ebräisch, und fing einen Gesang an. Da wandte sich Gorgias Volk unversehens in die Flucht.

38. Und Judas zog mit seinem Volk in die Stadt Odolla; und weil es noch in der Pfingstwoche war, reinigten sie sich nach dem Gesetz und hielten den Sabbath daselbst.

39. Am andern Tage darnach kamen sie zu Juda, daß sie ihre Todten holten, wie man pflegt; und bey ihre Väter begrüben.

40. Da sie sie nun auszogen, fanden sie bey einem jeden Erschlagenen unter dem

Hemde Kleinödien von den Götzen aus Jamnia, welches den Juden im Gesetz verboten ist. Da ward es offenbar vor jedermann, warum diese erschlagen wären.

41. Da dankten sie GOtt, *dem gerechten Richter, der das Heimliche so an den Tag gebracht hatte; *v. 6.

42. Und baten ihn, er wollte ja um dieser Sünde willen sie nicht alle vertilgen. Und der Held Judas vermahnete den Haufen tröstlich, daß sie sich forthin vor Sünden bewahren wollten; weil sie vor ihren Augen sähen, daß diese um ihrer Sünde willen erschlagen wären.

43. Darnach hieß er sie eine Steuer zusammen legen, zwey tausend Drachmas Silber; die schickte er gen Jerusalem zum Sündopfer. Und that wohl und fein daran, daß er von der Auferstehung eine Erinnerung that.

44. Denn wo er nicht gehofft hätte, daß die, so erschlagen waren, würden auferstehen; wäre es vergeblich und eine Thorheit gewesen, für die Todten zu bitten.

45. Weil er aber bedachte, daß die, so im rechten Glauben sterben, Freude und Seligkeit zu hoffen haben; ist es eine gute und heilige Meinung gewesen.

46. Darum hat er auch für diese Todten gebeten, daß ihnen die Sünde vergeben würde.

Das 13 Capitel.

Von Menelaus Tode, und der Friedenshandlung Antiochi mit Juda.

1. Im hundert und neun und vierzigsten Jahr kam es vor Juda und die Seinen, daß Antiochus Eupator mit einer großen Macht wider Judäa zöge,

2. Und Lysias, sein Vormund und oberster Rath, mit ihm; und hätten hundert und zehn tausend griechische Fußknechte, und fünf tausend und drey hundert zu Roß, und zwey und zwanzig Elephanten, und drey hundert Wagen mit eisernen Zacken.

3. Darüber schlug sich *Menelaus auch zu ihnen, und vermahnete Antiochus mit großer Heucheley zum Verderben seines Vaterlandes, daß er dadurch das Hohepriesteramt erlangete. *c. 4, 23.

4. Aber der *König aller Könige erweckte des Antiochus Muth, daß er den abtrünnigen Schalk strafte. Denn Lysias zeigte ihm an, wie er eine Ursach wäre aller dieser Unruhe; darum ließ er ihn gen Berea führen, und nach ihrer Landesweise an selbigem Orte tödten. *1 Tim. 6, 15.

5. Denn es war ein Thurm da, funfzig Ellen hoch voll Asche; und auf der Asche stand ein umkaufend und Schuckelrad.

6. Darauf räderte man die Gotteslästerer und großen Uebelthäter.

7. Eines solchen Todes mußte der abtrünnige Menelaus auch sterben, und nicht begraben werden.

8. Und geschah ihm recht. Denn *weil er sich so oft an des HErrn Altar, da das heilige Feuer und Asche war, versündiget hatte; hat er auch auf der Asche müssen getödtet werden. *Weish. 11, 17.

9. Der König aber war sehr ergrimmet auf die Juden, und gedachte es ja so greulich zu machen mit ihnen, als sein Vater gemacht hatte.

10. Solches erfuhr Judas und gebot dem ganzen Volk, sie sollten Tag und Nacht den HErrn anrufen, daß er ihnen jetzt, wie oftmals zuvor, wider die helfen wollte, die sie des Gesetzes, des Vaterlandes und des heiligen Tempels berauben wollten;

11. Und daß er das Volk, das sich kaum ein wenig erholet hatte, nicht wollte in der verfluchten Heiden Hände geben.

12. Da sie nun solches einhellig mit einander thaten, und baten den barmherzigen GOtt mit Weinen und Fasten, und lagen drey ganze Tage auf der Erde; tröstete sie Judas, und hieß sie zu ihm kommen.

13. Und da er und die Aeltesten beysammen waren, berathschlagte er mit ihnen, er wollte, ehe der König mit seinem Heer in Judäa käme und die Stadt einnähme, ihm entgegen ziehen und die Sache mit GOttes Hülfe endigen.

14. Und befahl sich also GOtt, und vermahnete sein Volk, daß sie wollten getrost bis in den Tod streiten, zu erhalten das Gesetz, den Tempel, die Stadt, das Vaterland und Regiment.

15. Und er lagerte sich bey Modin, und gab diese Worte ihnen zur Loosung: GOtt giebt Sieg. Darnach machte er sich bey Nacht auf mit den besten Kriegsknechten, und fiel dem Könige in sein Lager, und erschlug

schlug bey vier tausend Mann und den vordersten Elephanten samt allen, die im Thürmlein waren.

16. Darum brachten sie ein großes Schrecken und Furcht in das ganze Lager, und zogen ehrlich und glücklich davon,

17. Am Morgen, da der Tag anbrach; denn GOtt war ihr Helfer gewesen.

18. Der König aber, als er versuchet hatte, daß die Juden so freudig wären, wandte sich und zog durch unwegsame Oerter;

19. Und führete sein Volk vor * die Vestung der Juden Bethzura, die nicht besetzt war. Aber er ward auch in die Flucht geschlagen, und richtete nichts aus, und nahm Schaden. * 1 Macc. 6, 31.

20. Denn Judas schickte alle Nothdurft in die Vestung.

21. Es war aber einer unter den Juden, Rodocus; der verrieth den Feinden alle Heimlichkeit. Aber man verkundschaftete ihn, und fing ihn, und jagte ihn davon.

22. Darnach ward der König anders zu Rath, und machte Frieden mit denen zu Bethzura, und zog davon, und schlug sich mit Juda, und verlor die Schlacht.

23. Und weil er erfahren hatte, daß Philippus abgefallen war, den er hinter sich zu Antiochien zum Statthalter gelassen hatte; erschrak er sehr, und ließ mit den Juden handeln, und vertrug sich mit ihnen, und schwur den Vertrag zu halten, und ward also ihr Freund, und opferte, und ehrete den Tempel, und hielt sich freundlich gegen die Stadt.

24. Und nahm Maccabäus an zum Freund, und machte ihn zum Hauptmann von Ptolemais an bis an die Gerrener.

25. Als aber der König gen Ptolemais kam, sahen die Ptolemaier den Vertrag nicht gerne: denn sie besorgten sich, man würde ihnen nicht Glauben halten, gleichwie sie nicht hätten Glauben gehalten.

26. Da trat Lysias öffentlich auf, und entschuldigte den König, und beredete sie, daß sie zufrieden waren, und stillete sie, daß sie sich alles Gutes zu ihm versehen sollten. Darnach reisete er wieder zurück gen Antiochien. So ist es mit dieses Königs Reise und Wiederheimzug gegangen.

Das 14 Capitel.

Von Nicanors Untreue und Razis Tode.

1. Nach dreyen Jahren darnach vernahm Judas und die Seinen, daß Demetrius, Seleuci Sohn, zu Tripoli mit großem Volk und vielen Schiffen angekommen,

2. Und das Land eingenommen und Antiochum samt Lysia, desselben Vormund, erschlagen hätte.

3. Alcimus aber, der zuvor Hoherpriester gewesen und schändlich abgefallen war zur Zeit der Verfolgung, und nun dachte, daß er weder beym Leben bleiben, noch wieder zum Hohenpriesteramt kommen möchte;

4. Der zog zum Könige Demetrius im hundert und ein und funfzigsten Jahr, und brachte ihm eine goldene Krone und Palmen und Oehlzweige, die in den Tempel gehörten;

5. Und den ersten Tag verzog er, bis er seine Zeit ersahe, die ihm hülfe zu seiner Wütherey. Da ihn nun Demetrius in den Rath fordern und fragen ließ, wie es um die Juden stünde und was sie vorhätten;

6. Antwortete er also: Die Juden, die sich die Frommen nennen, welcher Hauptmann ist Judas Maccabäus, erregen immerdar Krieg und Aufruhr, und lassen deinem Reich keinen Frieden;

7. Haben auch mich meiner väterlichen Herrlichkeit, nemlich des Priesterthums, beraubet. Darum bin ich hierher gekommen,

8. Zum ersten, dem Könige zu gute, und daß ichs treulich meine; zum andern, daß ich auch meinem Volk gerne wollte Rath schaffen. Denn mit solcher Unordnung wird unser ganzes Geschlecht untergehen.

9. Darum wolle der König in die Sache sehen, und nach seiner berühmten Gütigkeit dem Lande und unserm ganzen Geschlecht in dieser Sache rathen und helfen.

10. Denn weil Judas lebet, ist es nicht möglich, daß Friede im Lande werde.

11. Da er solches geredet hatte, ergrimmeten die andern auch wider den Judas und verhetzten den Demetrius wider ihn;

12. Daß er alsbald Nicanor, den Hauptmann über den Elephantenzeug, forderte und ihn zum Hauptmann wider die Juden verordnete.

13. Und befahl ihm, daß er Judas umbringen, und seinen Haufen zertrennen, und Alcimus zum Hohenpriester einsetzen sollte.

14. Da schlugen sich zum Nicanor alle die Heiden, so Judas aus dem Lande verjagt hatte; und hofften, der Juden Unglück sollte ihr Glück seyn.

15. Als nun Judas und die Seinen hörten, daß Nicanor wider sie zöge und die Heiden allenthalben sich mit Haufen zu ihm schlügen, bestreueten sie sich mit Asche und riefen GOtt an, der sein Volk von der Welt her erhalten und seinem Häuflein offenbarlich geholfen hatte.

16. Da ihnen nun ihr Hauptmann gebot; machten sie sich auf, und stießen auf die Feinde beym Flecken Dessa.

17. Simon aber, Judas Bruder, griff Nicanor an; und Nicanor wäre schier geschlagen, weil ihn die Feinde angriffen, ehe er ihrer gewahr ward.

18. Da nun Nicanor hörete, *daß Judas solche kühne Leute bey sich hätte, die Leib und Gut getrost wagten für ihr Vaterland, fürchtete er sich, und wollte keine Schlacht mit ihnen thun; *c. 13, 18.

19. Sondern sandte zu ihm Possidonium, Theodotum und Matathiam, Frieden mit ihm zu machen.

20. Da sie nun lange darüber berathschlagten, und ihr Hauptmann dem Volk alle Sachen vorhielt, und sie der Sachen einig waren; bewilligten sie in den Vertrag,

21. Und bestimmten einen Tag, da die beide allein zuhause kommen sollten. Da nun der Tag kam, setzte man jeglichem einen Stuhl.

22. Und Judas verordnete etliche in ihrem Harnisch nicht ferne davon, daß die Feinde nicht unversehens ihm einen Tück bewiesen; und redeten mit einander ihre Nothdurft.

23. Und Nicanor blieb eine Zeitlang zu Jerusalem, und nahm nichts vor wider sie, und ließ sein Kriegsvolk abziehen.

24. Und hielt den Judas ehrlich vor den Leuten, und that sich freundlich zu ihm;

25. Vermahnete ihn auch, daß er ein Weib nehmen und Kinder zeugen sollte. Also nahm Judas ein Weib, und hatte guten Frieden, und wartete seiner Nahrung.

26. Da nun Alcimus sahe, daß diese zween eins mit einander waren und Frieden gemacht hatten, zog er wiederum zum Demetrius und verklagte den Nicanor, daß er untreu geworden wäre; denn er hätte Judas, des Königs Feind, an seiner statt zum Hohenpriester gemacht.

27. Da ward der König durch des Bösewichts Lügen bewegt, und sehr zornig, und schrieb dem Nicanor, daß ihm gar nicht gefiele, daß er einen Frieden mit den Juden gemacht hätte; und gebot ihm, er sollte eilends den Maccabäus fangen, und gen Antiochien schicken.

28. Als nun solcher Befehl dem Nicanor zukam; ward er betrübt und war übel zufrieden, daß er nicht sollte Glauben halten, so doch Judas nichts verschuldet hätte.

29. Aber doch, weil er wider den König nicht thun durfte, gedachte er ihn mit List zu fangen.

30. Da aber Maccabäus merkte, daß er sich unfreundlicher gegen ihn stellete, weder zuvor, und ließ sich wohl dünken, es bedeutete nichts gutes; nahm er etliche zu sich, und verbargen sich vor ihm.

31. Als nun Nicanor sahe, daß ihm Maccabäus klüglich zuvorgekommen war; ging er hinauf zu dem schönen heiligen Tempel, und gebot den Priestern, so da opferten, sie sollten ihm den Mann heraus geben.

32. Da sie aber hoch und theuer schwuren, sie wüßten nicht, wo er wäre; reckte er seine rechte Hand gegen den Tempel,

33. Und schwur: *Werdet ihr mir den Judas nicht gebunden überantworten; so will ich dis Gotteshaus schleifen, und den Altar umreißen, und dem Bacchus eine schöne Kirche an die Statt setzen.

*1 Macc. 7, 35.

34. Und da er dis geredet hatte, ging er davon. Die Priester aber *reckten ihre Hände auf gen Himmel, und riefen den an, der allezeit unser Volk beschützet hat. *c. 15, 21.

35. Und sprachen: HErr, wiewol du keines Dinges bedarfst, hat es dir dennoch wohl gefallen, daß dein Tempel, darinnen du wohnest, unter uns seyn sollte.

36. Darum, du heiliger GOtt, dem allein gehöret alles, was heilig ist, bewahre fortan dein Haus, welches wir neulich gereiniget haben, daß es nicht wieder

der verunreiniget werde, und stopfe die bösen Mäuler.

37. Es ward aber dem Nicanor angezeigt einer aus den Aeltesten zu Jerusalem, mit Namen Rhazis, daß er ein Mann wäre, der das väterliche Gesetz lieb und allenthalben ein gutes Lob und solche Gunst unter seinen Bürgern hätte, daß ihn jedermann der Juden Vater hieße.

38. Auch war er vor dieser Zeit darum verklagt und verfolgt gewesen, und hatte Leib und Leben männlich gewagt über der Juden Glauben.

39. Da nun Nicanor sich erzeigen wollte, wie bitter feind er den Juden wäre; sandte er über fünf hundert Kriegsknechte, die ihn sollten fangen.

40. Denn er meinete, wenn er ihn gefangen hätte, er würde ihnen einen großen Schaden zuwenden.

41. Da sie aber an dem Thurm, darin er war, das Thor stürmeten, und Feuer bringen hießen, und das Thor anzündeten, und er merkete, daß er gefangen wäre, wollte er sich selbst erstechen.

42. Denn er wollte lieber ehrlich sterben, denn den Gottlosen in die Hände kommen und von ihnen schändlich gehöhnet werden. Aber in der Angst traf er sich nicht recht.

43. Da sie nun mit Haufen zu ihm einfielen; entlief er auf die Mauren, und stürzte sich männlich hinab unter die Leute.

44. Sie wichen ihm aber, daß er Raum hätte; und er fiel auf die Lenden.

45. Er lebte aber gleichwol noch, und machte sich in einem Grimm auf, wiewol er sehr blutete und die Wunden ihm wehe thaten, und lief durch das Volk, und trat auf einen hohen Felsen.

46. Und da er gar verblutet hatte, nahm er noch die Därme aus dem Leibe, und warf sie unter die Kriegsknechte, und rief zu GOtt, der über Leben und Geist Herr ist, er wollte ihm* dis alles wiedergeben; und starb also.

*c. 7, 11.

Das 15 Capitel.

Von Nicanors schmählichem Tode.

1. Da aber Nicanor hörete, daß Judas mit den Seinen in Samaria sich enthielte; gedachte er, er wollte sie des Sabbaths ohne alle Gefahr angreifen.

2. Und da ihn die Juden, so er genöthiget hatte mit zu ziehen, vermahneten, er wolle sie nicht so jämmerlich umbringen, sondern des heiligen Tages daran verschonen, den GOtt selbst geehret und geheiliget hätte;

3. Fragte sie der Erzbösewicht: Der den Sabbath geboten hat, ist er der HErr im Himmel?

4. Und da sie ihm antworteten: Ja, es ist der lebendige HErr, *er ist der HErr im Himmel, †der den siebenten Tag zu feiren geboten hat; *Exo. 6, 9. †2 Mos. 20, 8.

5. Sprach er darauf: So bin ich der Herr auf Erden, und gebiete euch, ihr sollt euch rüsten und des Königs Befehl ausrichten.

6. Aber er konnte sein Vornehmen gleichwol nicht erhalten. Und Nicanor rühmte und trotzte, und war gewiß, daß er wollte große Ehre einlegen wider den Judas.

7. Aber Maccabäus hatte eine stete Zuversicht und Hoffnung, der HErr würde ihm beystehen;

8. Und tröstete die, so um ihn waren, sie wollten sich vor den Heiden, so wider sie zögen, nicht fürchten, sondern gedenken an die Hülfe, die ihnen vormals oft vom Himmel herab geschehen wäre; und jetzt auch auf den künftigen Sieg und Hülfe, die ihnen der HErr schicken würde, hoffen.

9. Also tröstete er sie aus dem Gesetz und den Propheten, und erinnerte sie der glückseligen Schlachten, die sie zuvor gethan hatten, und machte ihnen also ein Herz.

10. Und da er sie also vermahnet hatte, erzählte er ihnen auch, wie die Heiden sich verwirkt hätten, und wider ihre Eidespflicht thäten.

11. Und rüstete sie also, nicht mit Trotz auf Spieß oder Schild, sondern mit Trost auf GOttes Wort. Er sagte ihnen auch ein Gesicht, das glaublich war, das er gesehen hatte, davon alle einen Muth kriegten.

12. Und das war dis Gesicht: Onias, der Hohepriester, ein trefflicher, ehrlicher, gütiger, wohlberedter Mann, der sich* von Jugend auf aller Tugend beflissen hatte, der reckte seine Hände aus, und betete für das ganze Volk der Juden. *c. 3, 1.

13. Der-

13. Darnach erschien ihm ein anderer alterherrlicher Mann, in köstlichen Kleidern, und in einer ganz herrlichen Gestalt.

14. Und Onias sprach zu Juda: Dieser ist Jeremias, der Prophet GOttes, der deine Brüder sehr lieb hat, und betet stets für das Volk und die heilige Stadt.

15. Darnach gab Jeremias mit seinen Händen dem Judas ein goldenes Schwerdt,

16. Und sprach zu ihm: Nimm hin das heilige Schwerdt, das dir GOtt schenkt; damit sollst du die Feinde schlagen.

17. Da sie nun Judas mit solchen schönen Worten, die einem Herz und Muth machen, getröstet hatte; beschlossen sie, sie wollten kein Lager machen, sondern straks an die Feinde ziehen, und sie männlich angreifen, und der Sache ein Ende machen. Denn es stand die Stadt, der Gottesdienst, und der Tempel in Gefahr.

18. Und zwar Weiber und Kinder, Brüder und Freunde Gefahr achteten sie nicht so hoch; sondern ihre höchste Sorge war für den heiligen Tempel.

19. Und die in der Stadt blieben, waren in großer Sorge für ihr Kriegsvolk.

20. Da es nun gelten sollte zum Treffen, und die Feinde sich versammlet, und ihre Ordnung gemacht, und die Elephanten an ihren Ort verordnet, und den reisigen Zeug zu beiden Seiten angehänget hatten;

21. Und Maccabäus die Feinde sahe, und ihre mancherley Rüstung, und die schrecklichen Thiere; *reckte er seine Hände gegen den Himmel und bat den wunderbarlichen GOtt, der † alles siehet; denn er wußte wohl, daß der Sieg nicht käme durch Harnisch, sondern GOtt gäbe ihn, wem ers gönnet. *c. 14, 34.

†c. 7, 35. c. 12, 22.

22. Und betete also: HErr, du hast deinen Engel zur Zeit Ezechias, der Juden Königs, gesandt; und derselbe *erschlug in des Sennacheribs Lager hundert und fünf und achtzig tausend Mann. *Es. 37, 36. rc.

23. So schicke nun auch du, HErr im Himmel, einen guten Engel vor uns her, die Feinde zu erschrecken.

24. Laß sie erschrecken vor deinem starken Arm, die mit Gotteslästerung wider dein heiliges Volk ziehen. Und damit hörete Judas auf.

25. Also zog Nicanor und sein Haufe her, mit Trompeten und großem Geschrey.

26. Judas aber und die Seinen griffen die Feinde an mit dem Gebet und Rufen zu GOtt. Und mit den Händen schlugen sie,

27. Mit dem Herzen aber schrieen sie zu GOtt, und erschlugen in die fünf und dreyßig tausend Mann; und freueten sich sehr, daß sich GOtt so gnädig erzeiget hatte.

28. Da nun die Schlacht vollendet war, und sie wieder abzogen, kannten sie Nicanor am Harnisch, daß er auch erschlagen war.

29. Da erhob sich ein großes Geschrey und Jauchzen, und lobten GOtt auf ihre Sprache.

30. Und Judas, der Leib und Gut für sein Volk dargestreckt und von Jugend auf seinem Volk viel Gutes gethan hatte, gebot, *man sollte dem Nicanor den Kopf und die Hand samt der Schulter abhauen und mit gen Jerusalem führen. *1 Macc. 7, 47.

31. Als er nun hin kam, rief er sein Volk zuhause, und stellete die Priester vor den Altar, und schickte nach den Feinden auf die Burg;

32. Und zeigte des Nicanors Kopf und des Lästerers Hand, welche er gegen das heilige Haus des Allmächtigen ausgereckt und sich hoch vermessen hatte.

33. Er schnitte auch dem gottlosen Nicanor die Zunge ab, und hieß sie zu Stücken für die Vögel zerhauen; und die Hand, damit er die Unsinnigkeit geübet hatte, gegen dem Tempel über aufhängen.

34. Und das ganze Volk lobte GOtt im Himmel, und sprachen: Gelobet sey der, der seine Stadt bewahret hat, daß sie nicht ist verunreiniget worden.

35. Und er *steckte des Nicanors Kopf auf, daß es jedermann auf der Burg sehen konnte, zu einem öffentlichen Zeichen, daß ihnen der HErr geholfen hatte. *Judith 14, 2.

36. Es ward auch einträchtig von allen beschlossen, man sollte den *Tag nicht vergessen, *1 Macc. 7, 49.

37. Sondern feiren, nemlich den dreyzehnten Tag des zwölften Monats, der Adar